

Das NDK fördert eine aktive, demokratische Zivilgesellschaft und verbessert die Lebensqualität in der Region. unterstützt Bürgerbeteiligung, organisiert Veranstaltungen und Projekte. bietet dazu Infrastruktur, Beratung, Informationen und ein offenes Netzwerk.

IMPRESSUM

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
V.i.S.d.P.: Stephan Meister, Melanie Haller
Endredaktion: Hella Franke
Redaktionsschluss: 28.02.2005
Gestaltung: Franziska Klose
Herstellung: com.cores, Leipzig

Auflage: 800
Wurzen 2005

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. Bahnhofstraße 19 04808 Wurzen T: 034 25 / 85 27 10 F: 034 25 / 85 27 09

M: buero@ndk-wurzen.de W: www.ndk-wurzen.de

Wir bedanken uns für die Unterstützung zur Herstellung dieser Chronik beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit dem Bundesprogramm »CIVITAS – initiativ gegen Rechtsextremismus in den Neuen Ländern« sowie bei allen AutorInnen.

gestaltet seine Arbeit transparent.

steht ällen offen, die sich den Menschenrechten verpflichtet fühlen und sich im Sinne einer demokratischen Kultur engagieren wollen.

VORWORT	2	6
		Can
GRUSSWORTE		Cam
Wolfgang Thierse	3	Zwis
Dr. Cornelia Woitek	4	des
Harry Rowohlt	5	
Toralf Staud	6	EUR
Georg und Helga Budnik	7	Euro
		Joar
GESCHICHTSWERKSTATT		
Neue Wege in der Geschichtswerkstatt –		MEI
die Bildungsreise »Stasi intern«	8	Wur
»Zeugen aus der Todeszone« –		Die
Lesung mit Andreas Kilian	9	Bild
Uralt und dennoch aktuell: Antisemitismus		
in Deutschland und Europa – eine Ausstellung	10	KUL
		Net
KULTURWERKSTATT		Stat
Der erste Kultursommer des D5	11	
Der Open-Air-Sommer 2004 oder KuBa 5plus	12	AMA
Das EM-Projekt »Fußball ohne Rassismus«	13	AMA
Über freilaufende Hunde, die wieder kommen –		Rec
Harry Rowohlts Lesungen	14	Akti
»Wurzen liest!« – Eigenlesungen	16	
Vom Wäschedieb zum familiären Eigenanbau –		BEI
Die Theatergruppe	17	Unt
Die medicigrappe	-/	0
KINO		EHR
Mondscheinkino	18	LIIN
mondSchemano	10	ZAH
		ZAI

JUGENDBEGEGNUNGEN / WORKCAMPS	
Campanella o3	19
Campanella 04	2
Zwischen Keksfabrik und Baustelle – Workcamp	
des Evangelischen Schulzentrums Leipzig	2
EUROPEAN VOLUNTARY SERVICE	
Europa in Wurzen	2
Joanna berichtet	2
MEDIENWERKSTATT	
Wurzner Extrablatt – Abgesang aufs WXB	3
Die Leude an die Kamera! –	
Bild&Ton LPG	3
KULTUR- UND BÜRGERİNNENZENTRUM D5	
Netzwerk wird Bauherr	3
Statistik D5	3
AMAL	
AMAL – Hilfe für Betroffene rechter Gewalt	3
Rechtsextremistische Übergriffe, Straftaten und	
Aktivitäten in Wurzen und Umgebung	3
BEIRAT	
Unterstützung aus der »bürgerlichen Mitte«	4
EHRUNGEN UND PREISE	4
ZAHLENWERK	4
PARTNER UND UNTERSTÜTZER	4

Vor fünf Jahren keimte in Wurzen ein kleiner Spross. Das Netzwerk für Demokratische Kultur wurde gegründet. Im Laufe der Jahre entwickelte sich aus diesem Spross ein Baum mit vielen Wurzeln und Zweigen, die nun zahlreiche Früchte tragen.

Die Früchte der Arbeit der Jahre 2003 und 2004 beschreibt die Ihnen vorliegende Dokumentation. Wir sind engagierte Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen aus Wurzen und Umgebung, die hauptsächlich ehrenamtlich Ideen für eine Stärkung der Zivilgesellschaft umsetzen. Wir organisieren Bildungsreisen, Lesungen, Seminare, Kultur- und Sportveranstaltungen, unterstützen aktiv Bürgerbeteiligung und vieles mehr. Aber lesen Sie selbst.

Um dem Baum den richtigen Standort und genügend Platz zur Entfaltung zu geben, entschlossen wir uns, ein eigenes Haus am Domplatz im Herzen der Stadt zu kaufen. Der Um- und Ausbau des zukünftigen Kultur- und Bürgerzentrums D5 ist ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklung, den wir Schritt für Schritt immer weiter voran treiben.

Ein Baum benötigt Nährstoffe zum Leben und Wachsen. Erst Ihre Mitwirkung ermöglicht dem NDK seine Tatkraft. Unser Dank gilt allen, die das NDK in den vergangenen Jahren so vielfältig unterstützt haben.

Aus den Früchten unseres Baumes werden wieder Triebe sprießen. Deshalb setzen wir Inhalte um, für die Zukunft einer aktiven demokratischen Zivilgesellschaft.

MICHAEL JURICH Vorstandsvorsitzender



Das Jahr 2004 endet für das Netzwerk für Demokratische Kultur und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem schlimmen Ereignis. Im November ist ein Anschlag auf das Haus des Netzwerkes, in dem auch das Kulturbüro Sachsen / mobiles Beratungsteam und die Opferberatungsstelle AMAL untergebracht sind, verübt worden. Dieser Anschlag zeigt eine neue Dimension rechtsextremer Gewalt gegen demokratische Bürgerinitiativen.

Deshalb unterstütze ich um so ausdrücklicher die Arbeit des Netzwerkes für Demokratische Kultur in Wurzen. Ich hoffe sehr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch weiterhin eine so engagierte Arbeit für die Demokratie leisten, wie sie das in den vergangenen Jahren getan haben.

Wir alle sind darauf angewiesen, dass Bürgerinnen und Bürger gemeinsam gegen rechtsextreme Gewalt vorgehen und sich für ein friedliches und tolerantes Miteinander einsetzen. Ohne dieses Engagement geht es nicht! Aber zum Erfolg dieser Arbeit gehört auch, dass die Kommunalpolitiker, Vertreter der Kirchen und auch die Unternehmer in Wurzen sich deutlich hinter das Netzwerk stellen, wie es in den vergangenen Wochen nach dem Anschlag geschehen ist. Das Netzwerk steht für eine demokratische Kultur in Wurzen und verdient deshalb Unterstützung von allen demokratischen Kräften Wurzens.

Ich wünsche den vielen Engagierten im Netzwerk für die kommenden Jahre weiterhin Mut und Kraft, diese wichtige Arbeit fortzuführen und hoffe sehr darauf, dass sie im Land Sachsen viele Partner finden, mit denen sie Veranstaltungen und Projekte gegen Rechtsextremismus und Gewalt durchführen können.

WOLFGANG THIERSE Bundestagspräsident



»Sind Sie etwa nicht für den Weltfrieden?«

Mit solch einem demagogischen Satz erstickte man jede Auseinandersetzung und jede Diskussion um den Sinn militärischer und paramilitärischer Aktionen in den Achtziger Jahren in der DDR. Ähnliche Schlüsselsätze kennt wohl jeder, der in einem politischen Umfeld lebt. Auf welcher Seite man steht, ob man für oder gegen ist, ob man schwarz oder weiß sieht, das ist Sache der persönlichen Polarisierung. Je nach Weltverständnis, Glauben, Erziehung und Moral setzt man sich mit dieser Welt auseinander - im Großen wie im Kleinen. Und hier beginnt die Frage nach Krieg und Frieden:

Kann ich Ideale leben und damit Frieden demonstrieren, kann ich streiten, ohne zu kämpfen, kann ich überzeugen, ohne zu verletzen? Kann ich demokratisch und kulturvoll sein? So hätten wir ein buntes, phantasievolles Miteinander und eine Bereicherung unseres Lebens.

Aber es ist auch schon in der Geschichte die Frage nach dem Wollen eines Krieges gestellt worden und mit vehementer Behauptung der Unwahrheit, mit Hetze und einer gigantischen Propaganda ist daraus ein jubelndes »Ja« Hundertausender geworden.

Wir als Beirat des Netzwerkes für Demokratische Kultur möchten im Wortlaut beistehen, dabei sein und beraten - aufgrund größerer Lebenserfahrung und längerem Hiersein in dieser Stadt, wir möchten für eine kulturelle Vielfalt unserer Stadt dem NDK Wege ebnen und Möglichkeiten der Entfaltung schaffen. Wir möchten kein Schubladendenken und keine Polarisierung, keine Polemik und keine Gewalt in unserem Umfeld ... Wir möchten unterstützen.

Und so wünschen wir den engagierten Mitarbeitern und Helfern weiterhin Ideen und Engagement, viele Neuzugänge und eben Zukunft.

Im Namen des Beirates DR. CORNELIA WOITEK Ärztin



Wurzen an der Mulde! Für Ringelnatz-Fans ist das so ein magischer Ort wie Hohenstein-Ernstthal für Karl-May-Freaks und Rökken bei Lützen für Nietzsche-Habitués. »Ich weiß, ich weiß«, sagte ich deshalb ungeduldig, als mein Agent fragte – ich halte mir einen Agenten, um immer mit fettiger Stimme sagen zu können: »Damit wenden Sie sich doch bitte an meinen Agenten. « – , ob ich Lust hätte, in Wurzen zu lesen; da sei nämlich Ringelnatz geboren.

Wurzener Schloßsaal wollten sie uns aus Angst vor der NPD nicht geben, und ich dachte wehmütig daran, wie die DVU mal einen, äh, Informationsstand auf der Ottenser Hauptstraße in Hamburg Altona aufgebaut hatte, und dieser, äh, Informationsstand hielt dann auch gut und gern zweieinhalb Minuten lang. Sogar ein Mädchen war dabei; es musste anschließend polizeipsychologisch versorgt werden, weil es nicht aufhörte zu weinen. Das ist natürlich alles sehr bedauerlich und spricht nicht dafür, daß die aufgebrachten Altonaer erfolgreich am Seminar für gewaltfreie Konfliktlösung (Wurzen, 23. Januar 2002) teilgenommen haben oder auch nur hätten, aber es gibt Fälle, da hilft nur noch ein Seminar für gewaltfreie Konfliktlösung. In Machern war es dann aber auch sehr schön. Den Macherner Schloßsaal konnten wir haben, und ich war in einem Hotel untergebracht, aus dem man morgens bis 9 Uhr ausgecheckt haben musste, wie in der Jugendherberge, und außen an dem Hotel hing ein Schild: »Von 12 bis 14 Uhr und von 20 bis 22 Uhr Deutsche Küche. Zu allen anderen Zeiten freilaufender Hund.« Ich bestellte eine Soljanka und hoffte still, in ihr dem freilaufenden Hund zu begegnen, bekam sie, mit Sahnehäubchen und, als Verbeugung vor der westlichen Esskultur, zwei Scheiben ungetoasteten Toastbrots, und wenn das meine erste Soljanka gewesen wäre, hätte ich geschworen, das wäre eine Süßspeise. Ich brockte mir das Wattebrot in die Soljanka, freute mich darauf, am nächsten Morgen früh aufstehen zu können. Friede beschlich mich, und weil ich manchmal schriftstellern muss, fiel mir auch prompt ein treffender Vergleich ein. »Siehe«, dachte ich, »der Hotelhund ist wie wir Antifaschisten. Von 12 bis 14 Uhr und von 20 bis 22 fressen und schlafen wir, aber zu allen anderen Zeiten laufen wir frei herum und passen auf. Und sei es auch nur, um nicht in die Soljanka zu kommen.«

HARRY ROWOHLT

Übersetzer, Schriftsteller, Schauspieler



»Bad news is good news«, lautet ein alter Journalistenspruch: »Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten«. Schreibt man als Journalist über Rechtsextremismus, muss man sich nicht wirklich darum sorgen, dass einem irgendwann die schlechten Nachrichten ausgehen. Eher im Gegenteil – viele Leser (und Redaktionen) ermüden bei Berichten vom hundertsten Überfall rechtsextremer Schläger, von der sechsundvierzigsten NPD-Demonstration, vom immer weiteren Einsickern rechter Ideologiefragmente in die Jugendkultur in Ostdeutschland. Das mag traurig sein oder zynisch. Aber es ist die Wahrheit.

So war es zuallererst journalistische Neugier, die mich im Sommer 2001 nach Wurzen reisen ließ. Ein Jahr, nachdem plötzlich alle Welt über Rechtsextremismus geredet und der Bundeskanzler den »Aufstand der Anständigen« ausgerufen hatte, wollte ich nachschauen, was davon in einer Kleinstadt in den neuen Ländern angekommen war. Und eine Reportage über die andere Seite« schreiben. Es sollte dieses Mal keine jener Geschichten über irgendwelche gewaltbereiten Rechten sein, die sich mit schaurig-schönen Glatzenfotos illustrieren lassen. Und keine Geschichte aus der dunklen, ostdeutschen Provinz, über die sich westdeutsche oder großstädtische Leser gern so wohlig gruseln. Es entstand schließlich eine Reportage, die unter der Überschrift »Die Nestbeschmutzer« am 5. Juli 2001 in der ZEIT erschien. Daraufhin spendeten die Leser knapp 80.000 Mark – das Startkapital des NDK-Kulturzentrums D5.

Es ist für einen Journalisten eine ungewohnte Rolle, gewissermaßen zum ›Paten‹ eines Projekts zu werden. Er darf darüber seine Distanz und seine Unparteilichkeit nicht vergessen. Trotzdem glaube ich, ich kann es mir erlauben, dem Netzwerk Demokratische Kultur und seinem Einsatz für Demokratie, für Pluralismus, für Wurzen viel Erfolg zu wünschen.

TORALF STAUD





Als ein Jahrhundert endete und ein neues begann, konnte man stolz und glücklich sein. Noch nie hatte ein Jahrhundert einen solch enormen wissenschaftlich-technischen Fortschritt gebracht und seinem Nachfolger einen so zukunftsträchtigen Staffelstab übergeben.

Aber man schaute auch traurig und besorgt in die Zukunft. Noch nie hatte ein Jahrhundert so umfassende und solch eine systematische Menschenverachtung, derartigen Rassenwahn und massenhafte Menschenvernichtung gebracht, und an der Übergangsschwelle lag nicht die Gewissheit, dass diese Unmenschlichkeiten für immer beendet sind. Im Gegenteil. Auch in Wurzen und Umgebung begann sich wieder brauner Sumpf auszubreiten. In bestimmten Gefahrensituationen erstarken auch Abwehrkräfte. So auch in Wurzen zum Ausklang des alten und kurz vor Beginn des neuen Jahrhunderts. Es entstand das Netzwerk für Demokratische Kultur und in seinem Schoß bildete sich die Initiativgruppe zum Gedenken an die Todesmärsche im Frühjahr 1945.

Gemeinsames Anliegen ist das Gedenken an die Opfer des braunen Terrors und Warnung und Mahnung vor dem keimenden und teilweise bereits wuchernden Neonazismus.

Nun führen wir in diesem Jahr am 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus den sechsten Gedenkmarsch von Borsdorf nach Wurzen durch. Diese Veranstaltung wird immer mehr zu einer festen Größe im Kulturleben von Wurzen. Damit möchten wir auf weitere Erfolge der Arbeit des Netzwerkes für Demokratische Kultur hinweisen: Der Kultursommer 2004 am Domplatz mit vielen Veranstaltungen für Jugendliche gegen Rechts oder die literarischen Veranstaltungen zum Freitagabend und weitere Initiativen. Erinnert sei auch an die Ausrichtung des Landestreffens der Projekte, Vereine und Initiativen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Wir fühlen uns als Altes beim Netzwerk wohl und wünschen den Mitgliedern weiterhin gute Ideen, Mut und Kraft für deren Verwirklichung.

GEORG UND HELGA BUDNIK

Initiativgruppe Gedenkmarsch für die Opfer der Todesmärsche 1945

DIE BILDUNGSREISE »STASI INTERN«

Bildungsreisen sind ein fester Bestandteil in der Arbeit der Geschichtswerkstatt. Bisher stand dabei der Nationalsozialismus und der Genozid an den 6 Millionen europäischen Juden thematisch im Mittelpunkt der Gedenkstättenfahrten. Mit dem Bildungsangebot »Stasi intern« wagte das NDK im April 2003 die Konfrontation mit der jüngeren deutschen Vergangenheit. Viele Jugendliche kennen das System der Staatssicherheit der ehemaligen DDR zumeist nur aus Geschichtsunterricht und Medienberichten. In den Familien wird nur selten über diesen Aspekt der Vergangenheit gesprochen, obgleich die DDR die Eltern- und Großelterngeneration der Jugendlichen nachhaltig geprägt haben dürfte. Für viele Menschen ist die Staatsicherheit eine unangenehme Erinnerung an eine Vergangenheit, die sie selbst noch erfahren haben.

Die Bildungsreise führte eine Gruppe von 25 Jugendlichen aus dem Muldentalkreis nach Berlin sowie an die ehemalige innerdeutsche Grenze nach Marienborn. Begonnen hatte der Sprung in die Vergangenheit bereits Anfang April mit einem Besuch im Museum »Runde Ecke« in Leipzig, dem ehemaligen Stasihauptquartier des Bezirks Leipzig. Dieser Besuch ermöglichte ein erstes Eindenken in die Vergangenheit und einen Überblick über die historischen Tatsachen und abstrusen Methoden der Staatssicherheit.

Ende April 2003 begann die Entdeckungsreise nach Berlin. Die Bildungsreisenden bezogen ihr Quartier im Jugendhotel »Krokodil« in Berlin-Köpenick, direkt an der Spree gelegen. Die folgenden vier Tage waren angefüllt mit vielen verschiedenen Lernfeldern und -orten. Begleitet wurde die Reise von den Mit-

arbeiterInnen der Gedenkstätte Normannenstraße, dem ehemaligen Sitz des Ministeriums für Staatssicherheit. Die Beschäftigung mit der Stasi erfolgte über Vorträge, Museumsbesuche, ZeitzeugInnengespräche, Selbststudium und Diskussionen. Besonders beeindruckend war der Besuch im ehemaligen Staatssicherheitsgefängnis in Hohenschönhausen. Die Räumlichkeiten wirkten beklemmend auf die meisten Jugendlichen. Besonders die Erfahrungsberichte eines ehemaligen Gefangenen gingen unter die Haut. Das ausgeklügelte System von Macht und Ohnmacht, Spitzelei und Privilegien wirkte schockierend und aus heutiger Sicht realitätsfern auf viele Jugendliche.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise war die Teilnahme an einem Planspiel, das eine mögliche Situation aus dem Leben in der DDR nachstellen sollte, die Verstrickung scheinbar oppositioneller Jugendlicher in den Netzen des Staates. Eine Gruppe versetzte sich in die Lage jugendlicher Musiker, die an den engen Grenzen staatlicher Moral- und Lebensvorstellungen aneckten. Eine weitere Gruppe spielte Parteimitglieder, die dritte Gruppe versetzte sich in die Rolle von MfS-Offizieren. Ziel dieses Planspieles war es, sich mit den Rollen, ihren Charakteren, Aufgaben, Zwängen und Wünschen zu identifizieren und die >Funktionalität« des Systems und seines Geheimdienstes zu verstehen. Mit fortschreitendem Rollenspiel gerieten die jungen Musiker mehr und mehr unter Konformitätszwang durch die Staatsorgane. Zum Ende der Spielphase befanden sie sich in auswegsloser Lage, Strafandrohungen und Schulverweise wurden ausgesprochen, die Machtverhältnisse des Staates sowie das ohnmächtige Ausgeliefertsein waren für alle TeilnehmerInnen deutlich spürbar.

Um die vielen Eindrücke verarbeiten zu können, wurden abends Reflexionsgespräche angeboten. Berlin bot darüber hinaus viele weitere historische Orte, die eine Beschäftigung mit der Vergangenheit ermöglichten und gleichzeitig die Verbindung zum Leben in unserer parlamentarischen Demokratie herstellten.

Heute ist die DDR Vergangenheit. Indem wir versuchen, die Vergangenheit mit Hilfe der Bildungsangebote der Geschichtswerkstatt individuell erfahrbar zu machen, hoffen wir, durch diese Auseinandersetzung mit den Fehlern der Vergangenheit dem Verdrängen derselben entgegen zu wirken, und auch die Verletzlichkeit essentieller Grundwerte bewusst zu machen. Aus diesem Grund wird das NDK auch in Zukunft Bildungsreisen veranstalten. Bleiben wir gespannt.

INA HENTSCHKER
Projektleiterin »Stasi intern«

»ZEUGEN AUS DER TODESZONE« – LESUNG MIT ANDREAS KILIAN

Im Zeichen des Gedenkens an die Opfer der Shoa (die Judenvernichtung durch die Nazis) stand der 31. März 2003. Der Autor, Historiker und Literaturwissenschaftler Andreas Kilian las in unserem Haus am Domplatz 5 in Wurzen in einer gemeinsamen Veranstaltung von NDK und dem Kulturbüro Sachsen / Mobile Beratungsteams aus dem 2002 erschienenen Buch »Zeugen aus der Todeszone«. Dieses hat einen bis dato noch fast unerforschten Bereich der Judenvernichtung zum Thema: Das jüdische Sonderkommando des nationalsozialistischen

Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau. in dessen Gaskammern die SS zwischen 1941 und 1945 Hunderttausende Menschen ermordete. In Gang halten mussten die >Todesfabrik (jedoch hilflose Arbeitssklaven: Die jüdischen Häftlinge des Sonderkommandos. Sie waren neben den Tätern und Ermordeten gezwungenermaßen die einzigen Augenzeugen der Vorgänge in den Vernichtungsanlagen. Den drei Autoren ist es gelungen, Überlebende des Sonderkommandos zu bewegen, über das Grauen in der Todeszone zu sprechen. Diese Interviews waren Grundlage für das Buch, das damit die erste Gesamtdarstellung der Geschichte der jüdischen Sonderkommandos im größten nationalsozialistischen Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und eine eindringliche Dokumentation über das Innenleben der Todesfabrik darstellt. Bevor Andreas Kilian das Buch vorstellte, aus einigen Kapiteln las und Hintergründe zu seinen teils emotional sehr schwierigen Recherchen erläuterte, zeigten wir den Dokumentarfilm »Sklaven der Gaskammer« von Eric Fiedler – neben Barbara Siebert ebenfalls Autor des Buches -, den die ARD im Jahr 2001 zum selben Thema produzierte. Dass es keine unserer atypischen« Lesungen werden sollte, war von vorn herein gewollt, denn vielmehr legten Autor und Veranstalter vordergründig Wert auf Nachfragen und Diskussion. Die Schicksale der wenigen Überlebenden aus der >Todeszone« bewegten die etwa 25 Gäste sehr tief und ließen viele Fragen folgen, die einerseits mit Fakten, aber auch mit den Erfahrungen des Autors bei seinen Gesprächen mit den Überlebenden, beantwortet werden konnten. Kaum einer dieser »Zeugen aus der Todeszone« hatte bis dato überhaupt zu seinen furchtbaren und grausamen Erlebnissen gesprochen oder sprechen können; selbst ihre Familien

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

6. Januar 2003 :: Wurzener Extrablatt :: Die neue Ausgabe mit Rückblick 2002 und Ausblick 2003 erscheint.

17. Januar 2003 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Erotik in der Literatur« in der Mediathek Komln.

17.—19. Januar 2003 :: Seminar :: »Handlungsfähig gegen Rechtsextremismus und Rassismus – Argumente und Handlungsspielräume« im ev. Gemeindezentrum Wurzen. 15.—21. Februar 2003 :: Kino :: Winterkino Woche im D5, ab dann regelmäßiger Betrieb der Kinobar D5 dreimal wöchentlich mit der »Flimmerstunde« und Wanderkino.

8. März 2003 :: Baustelle :: Der Jugendchor AKZENTE leistet einen Arbeitseinsatz im D5.

16. März 2003 :: Geschichtswerkstatt :: Tagesfahrt zur Wehrmachtsausstellung nach Chemnitz.

20.–23. März 2003 :: Fundraising :: Der Kalender »AKTenzeichen D5« wird auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt.

wussten oftmals nichts über die wirkliche ›Tätigkeit im Lager. lung der Ausstellung. Als Teil zivilgesellschaftlichen Enga-Am Ende der über zweistündigen Zeitzeugenbegegnung lag sehr viel Betroffenheit im Raum, aber auch das starke Bewusstsein, dass die Vermittlung des Wissens über die deutschen Verbrechen vor 1945 durch die und mit den Überlebenden einer der Hauptbereiche in unserer Arbeit bleiben wird. Denn: Noch gibt es sie.

INGO STANGE

Coach Geschichtswerkstatt

URALT UND DENNOCH AKTUELL: ANTISEMITISMUS IN DEUTSCHLAND UND **EUROPA - EINE AUSSTELLUNG**

Im Rahmen der OSZE-Konferenz zum Thema Antisemitismus am 28. und 29. April 2004 in Berlin präsentierte die Amadeu Antonio Stiftung erstmals ihre neue Ausstellung »Eine alltägliche Bedrohung – aktueller Antisemitismus in Deutschland und Europa«. Die Amadeu Antonio Stiftung – einer der wichtigsten Partner des NDK seit dessen Bestehen – setzt mit ihrem Ausstellungskonzept auf die Vermittlung von Informationen und Hintergrundwissen. Im Vordergrund stehen nicht skandalträchtige Ereignisse wie die antisemitischen Ausfälle des ehemaligen CDU-Abgeordneten Martin Hohman, sondern anschauliche Informationen zum Verständnis von Antisemitismus und ebenso Anregungen zu seiner aktiven Bekämpfung. »Der Kampf gegen den Antisemitismus bedeutet, die Grundwerte der Demokratie zu verteidigen«, so die Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, Anetta Kahane, anlässlich der Vorstel-

gements gegen Antisemitismus soll die Ausstellung darum über Antisemitismus aufklären, zum Nachdenken anregen. zum aktiven Nach- und Mitmachen aufrufen, und wird Schulen und Bildungseinrichtungen sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen in der gesamten Republik zur Verfügung gestellt. Das Netzwerk für Demokratische Kultur war vom 10. bis 21. November 2004 Gastgeber der Ausstellung. Gezeigt wurde sie im Wurzener Magnus-Gottfried-Lichtwer-Gymnasium, im Beruflichen Schulzentrum am Domplatz in Wurzen und im Gymnasium St. Augustin in Grimma. Zudem wurde sie den Teilnehmer-Innen des in Wurzen stattfindenden jährlichen Landestreffen des Netzwerkes »Tolerantes Sachsen« präsentiert, in dessen Rahmen Frau Dr. Nora Goldenbogen von der Jüdischen Gemeinde Dresden einen begleitenden Vortrag zur Situation der Jüdischen Gemeinden in Sachsen und zu aktuellem Antisemitismus hielt. Die Ausstellung im Muldentalkreis war Bestandteil der zahlreichen Veranstaltungen innerhalb der Aktionswochen gegen Antisemitismus, an der sich viele Initiativen und Vereine in ganz Ostdeutschland beteiligten. Durch Förderung des CIVITAS-Programms der Bundesregierung gegen Rechtsextremismus konnte das NDK eine Kopie der Ausstellung erwerben, die nun ständig verfügbar ist und an Schulen, Vereine und andere Interessierte ausgeliehen wird. So konnte das Schulmuseum Leipzig über mehrere Wochen die Ausstellung zu verschiedenen Veranstaltungen in seinen Räumen präsen-

> INGO STANGE Coach Geschichtswerkstatt

DER ERSTE KULTURSOMMER DES D5

Der Sommer 2003 war meteorologisch gesehen ein Jahrhundertsommer. Aber auch für uns NDKler brachte er neue Höchstleistungen hervor. Wir nutzten zum ersten Mal das Gelände vor unserem Haus am Domplatz 5. Eine Bar wurde fachgerecht während der Baueinsätze an den Samstagen gebaut, Biergarnituren wurden angeschafft, Rasen gemäht und Unkraut gezupft, um den Platz für Besucher herzurichten. Dann ging es los. Der Kultursommer begann im Juni und ging bis in den September hinein. Für die Besucher gab es Kino, Theater, Lesungen und Konzerte.

Um die Bar zu besetzen, wurde eine Bargruppe gegründet. Der Betrieb dieser lief ausnahmslos ehrenamtlich, und das an vier Tagen in der Woche. Zu den Gästen der Kinobar gesellte sich montags noch die Trommelgruppe, die im D5 einen Probenraum gefunden hatte.

Neben dem Kindertag Anfang Juni gab es in jenem Monat wieder eine der altbewährten Eigenlesungen, zu denen inzwischen ein fester Stamm von Mitlesern und Zuhörern gehört. Diesmal ging es um die Literatur von Wurzens berühmtestem Sohn Joachim Ringelnatz. Es wurde Komisches, Lustiges und Satirisches gelesen von Wurzener Schülern und Bürgern.

Anfang Juli besuchte uns RADA SYNERGICA aus Leipzig, drei Kindertag 2003 reizende Musikerinnen, die Klezmer und Zigeunermusik mit großer Leidenschaft und Hingabe spielen. Ihr Repertoire reicht von herzzerreißenden Melodien über heiter-ironische, jiddische Lieder bis hin zu mitreißenden osteuropäischen Rhythmen. Bis zum Ende des Sommers liefen viele Filme beim Mondscheinkino im D5 - neue, alte, Wunschfilme - für jeden war etwas da-



bei. Der Kinoerfolg des Sommers war »Heißer Sommer«, passend zur Witterung, der gleich zweimal bei uns lief und großen Anklang fand.

Am 23. August 2003, nach langem Hin und Her und Differenzen über den Veranstaltungsort mit der Stadtverwaltung, gab es

- 21. März 2003 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Kulinarisches für Magen und Ohren«.
- 31. März 2003 :: Kulturwerkstatt :: Szenische Lesung und Film »Zeugen aus der Todeszone« mit Andreas Kilian im D5.
- 1. April 2003 :: Wurzener Extrablatt :: Sonderausgabe zum Irak-Krieg.
- 7. April 2003 :: Podiumsdiskussion :: »Irak-Krieg und was kommt dann?« im Lichtwer-Gymnasium Wurzen.

- 22.-26. April 2003 :: Geschichtswerkstatt :: Bildungsreise »Stasi intern« nach Berlin und Marienborn.
- 4. Mai 2003 :: Geschichtswerkstatt :: 4. Gedenkmarsch für die Opfer der Todesmärsche im Muldentalkreis.
- 24. Mai 2003 :: Kulturwerkstatt :: Premiere der NDK-Theatergruppe mit »Viel Rauch um Opa« im D5.
- 26. Mai 2003 :: Kulturwerkstatt :: Beginn des offenen Trommelkurses im D5.

»Die Leude woll'n, dass was passiert« auf dem Gelände von Domplatz 5 mit ROCKCEEZ, SUPERKARGO, ELEKTRO VAN TEE und JAMBOREE. Dicht gedrängt lauschten sowohl vor der Bühne als auch auf dem Domplatz ca. 200 Leute den Bands. Trotz allem war es ein schönes Konzert mit jeder Menge Atmosphäre. Gegen Ende des ersten Open-Air-Sommers am Domplatz gab es dann in der Kinobar D5 noch Lieder und Texte zum Suff von PHAEDRO UND HERR MANN.

Hängen geblieben sind aus diesem Sommer einige neue Mitglieder fürs NDK, neue Freunde und die Idee, auch im Sommer 2004 wieder einen Open-Air-Sommer auf dem gut geeigneten Domplatz zu gestalten.

> MICHAELA FRIEDRICH Coach Kulturwerkstatt

DER OPEN-AIR-SOMMER 2004 ODER KUBA 5PLUS

D5 plus 1, KuBa, Kinobar, ... wie nennen wir bloß unseren zweiten Open-Air-Kultursommer, der in diesem Jahr nicht wieder vor dem D5 stattfinden kann, da hier die Baustelle Vortritt hat. Stattdessen haben wir den Hof des Geländes von Domplatz 6 angemietet und damit viel Platz für unsere Ideen. Auf dem Transparent für alle lesbar hieß der Veranstaltungsort dann »KuBa 5plus« – aber ich glaube, die Identifizierung mit diesem Namen klappte dann doch nicht so wie gewollt. Was soll dieser Name bloß bedeuten, hat sich wohl so mancher gefragt. Dafür war die Atmosphäre des Geländes wirklich beeindruckend und gemütlich mit Fackeln, Lichterketten, Kerzen und

einer Weihnachtsbarhütte vor der Kulisse der alten Kaserne, D5 und dem Dom.

Der Kultursommer währte drei Monate, er war oft kalt und verregnet – aber das Programm war vielseitig und bunt und die Resonanz sehr positiv. Der erste Monat stand ganz im Zeichen der Fußballeuropameisterschaft in Portugal. Bei uns hieß das »Fußball ohne Rassismus«, mit Freundschaftsspielen, Fußballübertragungen auf Großbildleinwand, Kickern und einem EM-Abschlusskonzert.

Der Fußball ging und Mitte Juli war es dann Zeit für Kino, angefangen mit einer Eigenlesung zum Thema »Typisch Ami« und Michael Moores Film »Bowling for Columbine« bis hin zu indischen Bollywood-Filmen.

Ab Mitte August ging es dann weiter mit Konzerten und Lesungen. Die Jugendbegegnung Campanella lud Bands aus Polen (AGRESYWNY PLASTER), Tschechien (FEHER FEKETE KEREK) und Deutschland (PIG UP) und die Bürger Wurzens zum Feiern ihres Abschlussabends ein. Viele Highlights folgten: so kamen HERR WALTER & FRÄULEIN KRAUSE mit ihren Chansons von Georg Kreisler und brachten noch ihr Klavier mit, CHELESTA ließ uns zu Balkanreggae tanzen und zum Open-Stage-Abend konnte sich neben der Band VOICES OF THISTLE jeder selbst ausprobieren.

Zum Abschied vom Sommer und »KuBa 5plus« feierten wir ein Fest. Damit wollten wir uns bei allen Helfern in diesem Jahr bedanken. Der Jugendchor AKZENTE hatte ein Lied für uns gedichtet, an der Cocktailbar »Caipi« gab es Cocktails, es wurden Führungen durch D5 angeboten und zum Tanzen spielten JAMBOREE aus Leipzig, die schon im letzten Sommer dabei waren. Zu jeder dieser Veranstaltungen hatte natürlich die Bar geöff-



Herr Walter & Fräulein Krause

net, wenn auch nicht so häufig wie im letzten Jahr. Aber wer möchte auch ständig sein Bier im Regenmantel unter freiem Himmel trinken?

Ein wetterdurchwachsener Sommer wie dieser zeigte einmal mehr, wie wichtig es für uns ist, fertige Veranstaltungsräumlichkeiten zu haben, um bei Bedarf nach drinnen ausweichen zu können. Hoffen wir also, bald einen fertigen Kulturkeller im Kultur- und BürgerInnenzentrum D5 zu haben.

MICHAELA FRIEDRICH

Coach Kulturwerkstatt

DAS EM-PROJEKT – »FUSSBALL OHNE RASSISMUS«

Die EM 2004 sorgte mit dem Europameister Griechenland für eine Sensation! Eine Sensation war es auch, wie wir, die »Wurzner Red Head Kekse«, von verschiedenen Vereinen unterstützt wurden, um unser Projekt, die Übertragung der Europameisterschaft im letzten Sommer, durchführen zu können. Angefangen hat es mit der Idee ein paar Fußballspiele der EM live auf einer Großleinwand im Gelände des D6 zu übertragen. Durch mehrere Projekttreffen entstand ein Projekt, das nicht nur die Übertragungen beinhaltete. Es gab im Rahmen der Übertragungen eine Ausstellung, außerdem wurde ein Fußballturnier veranstaltet, das unter dem Motto »Fußball ohne Rassismus« für Furore sorgte. Zum Abschluss haben wir ein Konzert organisiert, auf dem einige Bands ihre breite Palette von Songs vorstellen konnten.

Bei der Übertragung der Spiele haben wir darauf geachtet, dass wir so viele Spiele wie möglich zeigen konnten. Natürlich haben wir die Spiele unserer Nation mit besonderer Brisanz verfolgt, die dann leider doch nicht so erfolgreich war, wie viele gehofft hatten. Zur Übertragung selbst hatten wir zwei Tischkicker aufgestellt, an denen man sich in der Halbzeitpause und vor und nach dem Spiel beschäftigen konnte.

Die Ausstellung war mit der Idee verbunden, die Länder vorzustellen, die im letzten Mai der EU beigetreten sind. Die zehn Länder wurden mit Bildern und ein paar kurzen Texten von uns dargestellt.

Das Fußballturnier fand gegen Ende der Übertragungen statt, bei dem wir u.a. mit bedruckten T-Shirts für ein sehr farbenfro-

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

1. Juni 2003 :: Kulturwerkstatt :: Kindertag am D5, abends Eröffnung des Freisitzes.

13. Juni 2003 :: Kino: Auftakt des Mondscheinkinos vor D5.

27. Juni 2003 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Ringelnatz – Lustiges,

Satirisches und Kabarettistisches« im D₅.

5. Juli 2003 :: Kulturwerkstatt :: Klezmer-Konzert mit RADA SYNERGICA im D5.

15.–27. Juli 2003 :: Jugendbegegnung :: sieben Jugendliche

aus dem Muldentalkreis nehmen an Campanella, der deutschpolnisch-tschechisch-österreichischen Jugendbegegnung in Auschwitz teil.

23. August 2003 :: Kulturwerkstatt :: Konzert »Die Leude

woll'n, dass was passiert«. Nach dem Konzert kommt es zu einem Übergriff rechter Jugendliche auf das D5.

30. August 2003 :: Kulturwerkstatt :: Mondschein(p)lausch.

1.-15. September 2003 :: Jugendbegegnung :: 20 Jugendliche aus



Die EM-Projektgruppe

hes multikulturelles Ambiente sorgten. Die T-Shirts wurden mit dem Motto des Turniers und mit je einem Mannschaftsnamen der zehn neuen EU-Länder versehen, wobei sich jede angetretene Mannschaft das Land, welches sie an diesem Tag vertreten wollte, aussuchen konnte. Das Turnier fand im Spitzbergpark auf den dort angelegten Fußballplätzen statt.

Das Abschlusskonzert zu unserem Projekt wurde dann wieder ersten Arb auf dem Gelände des Domplatz 6 veranstaltet. Hier sorgten drei Bands mit Hymnen der EM und aus Fußballstadien und eigenen Songs für einen gelungenen Abschluss des Projektes EM 2004. ersten Arb te mich jed tür gekleb finster an. Da das Scl

Wir sind mit der Hoffnung in dieses Projekt gegangen, Menschen, ob jung oder alt einzuladen, mit uns die Fußballspiele

zu verfolgen und der Stadt mit allen Bürgern zu zeigen, dass viele kleine Sachen Menschen zusammenbringen können.

Zu unseren Unterstützern können wir nur sagen:

DANKE an das Netzwerk für Demokratische Kultur, DANKE an die EU (Jugend für Europa), DANKE an Sven Hecht und seinen Laden Contra, DANKE an den SV 98 Wurzen, DANKE an alle, die da waren und zu einer kleinen Sache für Wurzen beigetragen haben.

Es grüßen die WURZNER RED HEAD KEKSE

ÜBER FREILAUFENDE HUNDE, DIE WIEDERKOMMEN – HARRY ROWOHLTS LESUNGEN

Wer die Idee hatte, Harry Rowohlt zu einer Lesung einzuladen, weiß keiner mehr so genau. Wer Harry Rowohlt überhaupt ist, wusste ich nicht bis zum 21. April 2004. Für mich war er bis dato nicht mal der Penner aus der Lindenstraße (im Nichtbesitz eines Fernsehers ...), höchstens hatte ich die vage Assoziation zu einem Verlag gleichen Namens hergestellt. Von meinem ersten Arbeitstag im NDK an, also seit dem 1. März 2004, blickte mich jedoch auf dem Weg zur Toilette von dem auf die Flurtür geklebten Plakat aus eine bärtige Gestalt mit Wollmütze finster an.

Da das Schloss Wurzen in letzter Minute einen Rückzieher gemacht hatte, mussten wir mit der Lesung ins Schloss Machern ausweichen. Nichtsdestotrotz ließ Harry, wie wir ihn für uns vertrauensvoll nannten, es sich nicht nehmen, vor der Lesung nach Wurzen zu kommen. Sein Interesse galt nicht in erster Linie uns. sondern vielmehr dem Dichter Ringelnatz, dessen Verse er kürzlich verhörbuchlicht hatte. Wir vom NDK wiederum ließen es uns nicht nehmen, Harry ins Stadtmuseum und durch die Ausstellung zu begleiten und am Ende noch etwas Zeit abzuknapsen für einen Rundgang durch unser Haus am Domplatz 5. Also stapften wir etwas ratlos durch allerlei Baugeräte und Schutt, ich gab mir redlichst Mühe, zwischen den abgebrochenen Wänden und eingerissenen Decken das strahlende Bild eines blühenden BürgerInnen- und Kulturzentrums D5 erstehen zu lassen, nicht ohne mehrmals ausdrücklich unsere Geldnöte in dieser Beziehung zu betonen. Doch Harry, ganz der, der er ist, was ich bis zu diesem Zeitpunkt aber nicht wusste, nicht wissen konnte, nutzte meine kurzen Atempausen gekonnt, um Anekdoten von Tante Helga und dem 1. FC St. Pauli einfließen zu lassen, deren Zusammenhang mit dem von mir Berichteten sich mir in keiner Weise erschloss.

So ging das dann den ganzen Tag weiter, bis ich am Ende schon halb verzweifelt dachte: »Vergebene Liebesmüh, dieser Mensch will dir einfach nicht zuhören.« Nur gut, dass irgendwann die Lesung einsetzte, die eigentlich keine war, sondern vielmehr eine Erzählung, eine einzige großartige Erzählung von Anekdoten. Dabei war der eigentliche Text auch nicht mehr so wichtig, und man wurde schon ungeduldig, weil man endlich wissen wollte, was mit John Rock, dem Gourmet-Cowboy, passierte, und gleichzeitig unwillig, weil die eben eingeflochtene Anekdote über eine Lesung in Bad Salzuflen oder Oeynhausen oder in einem anderen dieser austauschbaren, gesichtslosen Orte mit »Bad« leider schon zu Ende war.

Zu ziemlich fortgerückter Stunde dann, als alle sehr erheitert waren, stand plötzlich diese Idee im Raum, eine Benefizlesung zur Kulturkellereröffnung zu geben. Und so fuhr Harry wieder nach Hamburg, und wir werkelten weiter in Wurzen. Die Zeit verging, die Probleme häuften sich auf dem Bau, die Zeit verzögerte sich und das Geld ging aus. Als sich abzeichnete, dass es mit dem Eröffnen im Oktober wohl nichts werden würde, bat ich Harry in einem Brief um eine Benefizlesung an anderem Orte, in Leipzigs schöner Schaubühne Lindenfels.

Dies war der Auftakt zu einem regen und anregenden Briefwechsel, dessen Ergebnis zum einen das Grußwort in dieser Broschüre und zum andern eine Lesung am 9. Dezember 2004 war, fast auf den Tag genau also ein Geburtstagsgeschenk ans NDK zum fünfjährigen Bestehen, ein Geburtstagsgeschenk mit weitreichenden Folgen, denn es trägt einen nicht unerheblichen Teil zum Guss der Decke im Kulturkeller bei.

Harry also las und sprach für uns, und die fast ausverkaufte Schaubühne lachte. Die Stunden rückten vor und irgendwann, schon ganz am Ende, machte Harry der Ausgelassenheit ein Ende, legte die Satire ad acta, den ganzen Zynismus, und betonte ernsthaft betroffen und ganz so, als hätte ihm schon den ganzen Abend und noch länger das Problem auf dem Herzen gelegen: Die Nazis haben zwar 12,8 Prozent bekommen, aber das ist immer noch die Minderheit, der eine große Mehrheit gegenüber steht. Und an dieser Mehrheit liegt es doch, was weiter wird. Das Publikum, die Mehrheit, und wir, die Opfer eines immer noch nicht aufgeklärten Bombenanschlags, saßen ganz still. Das Schweigen breitete sich aus wie eine Welle, und Harry klammerte sich an die Vernunft der Mehrheit wie ein Ertrinkender an den Rettungsring. Wir wollen weiterreden, im-

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

dem Muldentalkreis nehmen an Primula, der deutsch-polnischtschechisch-österreichischen Jugendbegegnung im Kulturni Centrum Rehlovice in Tschechien teil.

15.—21. September 2003 :: Jugendbegegnung :: Deutsche und

polnische Berufsschüler bauen gemeinsam am D5.

20. September 2003 :: Kulturwerkstatt :: Konzert mit PHAED-RO UND HERR MANN im D5.

30. September 2003 :: Baustelle :: Mit Ende des Kultursom-

mers verstärkte Bauarbeiten – D5 kann als Veranstaltungsort nicht mehr genutzt werden.

17.–18. Oktober 2003 :: Kino :: Kinowochenende bei der Jungen Gemeinde Naunhof.

30.Oktober–2.November 2003 :: Seminar :: Klausurtagung für alle Ehrenamtlichen zur Projektentwicklung und -planung.

14. November 2003 :: Das Internetportal www.tolerantes-sachsen.de

geht online.

14 15

mer wieder das Problem des Rechtsextremismus klar und deutlich benennen. Wir wollen die Mehrheit bleiben und mit Harry Rowohlts Worten sagen: DER KAMPF GEHT WEITER.

MELANIE HALLER

Projekt- und Vereinsmanagement

»WURZEN LIEST!« – EIGENLESUNGEN

Bei den losen Treffen von Schülern und Studenten in der Mediathek zu Spielen und Diskussionen, entstand die Idee, Eigenlesungen zu veranstalten, um ein neues Kulturangebot ohne große Kosten in Wurzen zu etablieren. Unter dem Motto »Jeder liest, was er möchte« kamen Ende 2002 ca. 20 Freunde des geschriebenen Wortes in der Mediathek zur ersten Eigenlesung zusammen. Gelesen wurde querbeet von Grass bis Böll, auch Fragmente aus Klassikern wie Goethes »Faust« oder Schillers »Räuber«. Nach der guten Resonanz bildete sich Anfang 2003 die Projektgruppe »Wurzen liest« unter der Regie von Andreas Lütkemeyer und dem NDK.

Man beschloss, sich auf sechs Veranstaltungen im Jahr zu beschränken und dem lockeren Leseabend eine Struktur zu geben. Zeitlicher Rahmen und themenbezogene Eigenlesungen wurden festgelegt.

In gemütlicher Atmosphäre, bei Kerzenschein, belegten Brötchen und Kaffee oder Tee fand die erste Themenlesung »Erotik in der Literatur« Anfang Februar 2003 statt. Es wurde u.a. aus Büchern von Erich Fromm und Charles Bukowski vorgetragen,

sowie »Das hohe Lied der Liebe« aus dem Buch der Bücher, der Bibel (AT, König Salomon).

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der Kalender 2003 / 2004 des NDK mit Aktaufnahmen von Freunden und Mitarbeitern des Vereins im sanierungsbedürftigen Bürgerzentrum am Domplatz 5 unter dem Motto »Wir geben unser letztes Hemd« präsentiert.

Bei der zweiten Lesung Anfang April zu »Essen und Trinken« fanden sich wieder zwischen 20 und 30 Interessierte ein, um Ausschnitten aus Remarques »Im Westen nichts Neues« oder auch der Geschichte vom »Dicken Fetten Pfannekuchen« zu lauschen.

Positives Echo der Lokalpresse und Mund-zu-Mund-Propaganda bescherte uns an den nachfolgenden Eigenlesungsveranstaltungen im Juni, August, Oktober und Dezember 2003 ein Stammpublikum von ungefähr 30 Personen. Von nun an ward in den Updates das geflügelte Wort für die Lesungen geprägt: »Es wird gelesen, was das Zeug hält«. Es wurde immer vielfältiger, sowohl ernste Themen wie »Holocaust«, als auch lustige, satirische wurden durchforstet und gelesen.

Das Jahr 2004 brachte 8 Veranstaltungen, davon zwei Open-Air-Lesungen im Rahmen des Kultursommers »KuBa 5plus«, wo wir in Kooperation mit dem Landesfilmdienst Sachsen neben dem im Umbau befindlichen Bürgerzentrum mehrere Veranstaltungen wie Konzerte, internationale Jugendbegegnungen oder die Übertragung der EM auf Großleinwand unter dem Motto »Fußball ohne Rassismus« durchgeführt haben.

Auch 2005 werden wieder thematische Eigenlesungen veranstaltet. Wer interessiert ist, vielleicht auch Lust und Mut verspürt, selbst etwas vorzulesen, melde sich beim Netzwerk für

Demokratische Kultur. Wie immer ist unsere Eigenlesung kostenlos, und wird bis zur Eröffnung des Kulturkellers im Domplatz 5 in der Bahnhofstraße 19 in der Mediathek stattfinden.

ANDREAS LÜTKEMEYER
Projektleiter Eigenlesungen

VOM WÄSCHEDIEB ZUM FAMILIÄREN EIGENANBAU – DIE THEATERGRUPPE

Im Herbst 2002 fand in Leipzig unter dem Motto »Improvisationstheater« ein Workshop statt, dessen Priorität auf Konfliktlösung in Alltagssituationen mit rechter Gewalt lag, z.B. in der U-Bahn, in Gaststätten oder einfach außerhalb der eigenen vier Wände. Andreas Lütkemeyer, der daran teilnahm, entschloss sich nach diesem nachhaltigen Eindruck, in Wurzen eine Theatergruppe im NDK zu gründen. Doreen Janke, damals Kulturbeauftragte im Netzwerk, unterstützte seine Idee, vermittelte einen Proberaum und nahm selbst an Proben und später an einigen Aufführungen teil. Im Januar 2003 fanden unsere ersten Treffen in den angemieteten Räumen der evangelischen Kirchgemeinde statt. Das Thema Konfliktlösung sollte im Mittelpunkt stehen und auch die zehn Teilnehmer für das Thema als Transportmittel für die Bühne begeistert werden.

Zu unserer Theatergruppe gehörten unterschiedliche Personen aus Wurzen, Schüler vom Lichtwer-Gymnasium (Karo und Karoline), ein Schüler aus Borsdorf (Simon kam bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad), zwei Erzieherinnen aus Wurzen (Britta und Birgit), Ralf aus dem Teeladen, Benny, Doreen, Joanna

jektteilnehmer bislang wenig Erfahrung mit dem Theaterspiel hatten, fingen wir mit kleinen selbstgeschriebenen Sketchen aus dem Alltagsleben an. Die meisten Themen fanden wir in der Lokalpresse, so zum Beispiel die Geschichte eines Unterwäschediebes, der sich zu nächtlicher Stunde an fremden Wäscheleinen zu schaffen machte und nach einigen Nächten von der Polizei gestellt wurde. Aufgeführt haben wir die Sketche dann im Frühjahr 2003, in dem improvisierten Kinosaal des Domplatz 5, wo uns die Amadeu Antonio Stiftung für unser neues Bürgerzentrum 25.000 Euro überreichte. Sie kamen gut beim Publikum an, was uns motivierte, ein längeres Stück einzuüben. Über konstruktive Gruppendiskussion kamen wir auf das Thema »Drogenpolitik / Drogenkonsum«, mit dem Ziel, die Jugend anzusprechen und zu sensibilisieren. Dario Fo, italienischer Nobelpreisträger für Literatur, schrieb in den 70er Jahren ein Theaterstück mit dem Titel »Mama hat den besten Shit«. Darin schildert der Autor, wie ein Jugendlicher in einer italienischen Kleinstadt entsetzt feststellt, dass seine Eltern und sogar der Großvater Cannabis konsumieren und auch anbauen. Wir schrieben das Stück auf unsere deutschen Verhältnisse mit aktuellen Liedern um. Mittlerweile war der improvisierte Theatersaal im Domplatz 5 dank Kinostühlen vom Landesfilmdienst und vielen freiwilligen Helfern des gesamten Netzwerks zu einem schönen Veranstaltungsraum gestaltet worden. Im Rahmen des Kinosommers 2003 im D5 führten wir unser Stück bis zum Herbst im ausverkauften Kinosaal drei Mal auf. Das 50-Minuten-Stück kam beim Publikum und der Presse gut an. Es hat sich sogar bis nach Leipzig herumgesprochen, wo wir während eines Schulprojekttages über Drogen unser Stück in der

(Freiwillige aus Polen) und Andreas. Da aber die meisten Pro-

- 21. November 2003 :: Kulturwerkstatt :: Musikalische Lesung »Nachtmusik« mit Kerstin Dietrich bei Zuversicht e.V.
- 22.–23. November 2003 :: Seminar :: Medienarbeit / Umgang mit Presse.
- 5.-7. Dezember 2003 :: Seminar :: Moderation von Gruppen und Moderationstechniken.
- 12. Dezember 2003 :: Kulturwerkstatt :: Lesung mit Lutz Görner in der Galerie am Markt.

- 13.-14. Dezember 2003 :: Seminar :: Fundraising.
- 12. Januar 2004 :: EVS :: Informationsveranstaltung Europäischer Freiwilligendienst im Lichtwer-Gymnasium Wurzen.
- 24. Januar 2004 :: Geschichtswerkstatt :: »Die Narren sind

los!« – Protestaktion gegen die NPD-Mahnwache auf dem Jacobsplatz in Wurzen.

30. Januar 2004 :: NDK-Neujahrsempfang im D5.

6. Februar 2004 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Satire« in der

16

Aula eines Gymnasiums aufführen durften. Da 2004 drei Mitglieder der Gruppe ihr Abitur machten und auch andere beruflich und privat ziemlich eingebunden waren, haben wir erst mal eine kreative Pause eingelegt. Im Frühjahr 2005 wird die Theatergruppe wieder aktiv.

ANDREAS LÜTKEMEYER
Projektleiter Theatergruppe

MONDSCHEINKINO

Das Mondscheinkino im Sommer 2002 hat allen gezeigt, dass die Wurzener endlich wieder ein Kino wollen. Bis zum nächsten Sommer wollte keiner warten.

Um von Anfang an zu zeigen, dass das Haus am Domplatz 5 trotz Baustelle für alle offen ist, kam die Idee für eine Kinowoche in den Winterferien auf. Eilig wurde der größte Raum des Hauses zum Kinosaal umgestaltet, 50 alte Kinostühle herangeholt, eine 3 x 4 Meter große Leinwand aufgebaut und der Raum abgedunkelt. Eine kleine Bar mit gemütlicher Sitzecke durfte natürlich nicht fehlen. Am 11. März flimmerte der erste Film »Anatomie« vor acht Zuschauern über die Leinwand. Ein kleiner Erfolg. Und es kamen mehr Gäste. Erst Freunde, dann deren Freunde, Eltern mit ihren Kindern. Immer mit dem gleichen Satz auf den Lippen: »Schön, dass es wieder ein Kino gibt. Macht ihr nach der Woche weiter?« Diese Frage hat natürlich alle zum Weitermachen bewegt. Zweimal die Woche wurden Filme für jung und alt gezeigt. Nach den Vorstellungen blieben viele Gäste noch in der Bar zusammen sitzen. So ent-

wickelten sich die Kinoabende im D5 in kürzester Zeit zum Treffpunkt. Mitte Mai ging es dank des Bombensommers endlich raus in den Vorgarten und ab in den Mondschein. Durch die Zusammenarbeit mit dem Landesfilmdienst Sachsen waren wir in der Lage, sogar aktuelle Filme wie »About Schmidt«, »City of God« und »25 Stunden in New York« zu zeigen. Zum Kino auf dem Freisitz kamen an manchen Abenden so viele Gäste, das wir ihnen nur noch ein paar Decken anbieten konnten, um es sich auf der Wiese vor der Leinwand bequem zu machen. Im Laufe des Sommers waren über 650 Besucher zusammengekommen. Der letzte Film der Saison lief an einem doch recht kühlen 28. September über die Leinwand. Der damalige Stand der Bauarbeiten im D5 ließ es leider nicht mehr zu, die Vorstellungen im Haus weiter zu führen. 2004 legten wir mit dem Mondscheinkino auf dem Nachbargrundstück Domplatz 6 mit viel mehr Platz und einer viel größeren Leinwand los. Trotz der bescheidenden Temperaturen konnten wir zu den 10 Vorstellungen 75 Gäste begrüßen. Für 2005 hoffen wir, mit dem Kino weitermachen zu können, und natürlich auf besseres

> JENS ULBRICH Coach Kino

CAMPANELLA 03 JUGENDBEGEGNUNG OSWIECIEM (AUSCHWITZ)

The idea of Campanella came to my head last year. Before that, two similar projects which were initiated by Jakob Racek, a volunteer in Terezin, took place in 2001 and 2002. The participants come from two European countries which are already in EU that means: Austria and Germany, and two others which are going to join EU in 2004: Czech Republic and Poland. The goal was always to bring people from different countries together, to let them get to know each other, their culture, tradition, to let them have fun, but also let them do something useful for a local community. These workcamps had such a good influence on people and were such an excellent experience for everybody who took part in it that we decided to continue that kind of international meetings.

During the camp of Oswieciem it was, with cooperation of Auschwitz Jewish Center Foundation, possible to present to the participants not only the history of the Second World War and it's terrible example Auschwitz but also a town and it's normal life nowadays. There were also lectures devoted to a Jewish minority in Poland, and a trip to Cracow to a Jewish district Kazimierz helped to understand that situation. The main goal of that workcamp was to clean up the Jewish cemetery. But in spite of that young people could take part in painting and photo workshops where they could develop their artistic talents and in a journalist one where they were making a documentation of the project.



Vor dem Mickiewicz-Denkmal in Krakau

I'm really glad I had a chance to try to do something amazing like that, because meeting new people is the most fascinating thing in the world. When it's possible to confront so many points of views and exchange the opinions in international society then it's a great opportunity to learn something new, sometimes to change a mind, or maybe even to get rid of some prejudices! Getting to know a topic closer makes that we're not only wiser but also more tolerant and that's a point of international meetings.

INGA SZYPUŁA Projektleiterin Campanella 03

..... CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

Mediathek KomIn.

9.–13. Februar 2004 :: Medienwerkstatt :: Filmworkshop Kameraführung, Drehbuch, Schnitt in der Medienwerkstatt Bild&Ton LPG.
16.–20. Februar 2004 :: Medienwerkstatt :: Filmworkshop Kamera-

führung, Drehbuch, Schnitt in der Medienwerkstatt Bild&Ton LPG. Ab jetzt ist die Medienwerkstatt regelmäßig an einem Nachmittag in der Woche geöffnet.

28. Februar 2004 :: Kulturwerkstatt :: Konzert mit Bernd

Begemann im Schloss Machern.

17. März 2004 :: EVS :: Informationsveranstaltung Europäischer Freiwilligendienst in Oschatz.

20.-21. März 2004 :: Medienwerkstatt :: Filmworkshop

Kameraführung, Drehbuch, Schnitt in der Bild&Ton LPG.

26. März 2004 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Mein erstes Mal« in der Mediathek Komln.

27.–28. März 2004 :: Medienwerkstatt :: Filmworkshop Kamerafüh-

CAMPANELLA 04 VON REHLOVICE NACH WURZEN

DIE TSCHECHISCH-POLNISCH-ÖSTERREICHISCH-DEUTSCHE JUGENDBEGEGNUNG CAMPANELLA MACHTE IM AUGUST 2004 STATION IN WURZEN

Four More Years! - Das wünschen sich nicht nur Politiker am Ende einer Legislaturperiode, so lautete auch das Fazit bei der mit Unterstützung des EU-Programms »Jugend für Europa« nun bereits zum vierten Mal zelebrierten Jugendbegegnung Campanella. Die wenigsten Teilnehmer waren bereits vor drei Jahren in Rehlovice (Tschechische Republik) dabei, als erstmals 28 Jugendliche aus Tschechien, Polen, Österreich und Deutschland auf einem Kulturbauernhof zusammen kamen, um für zwei Wochen miteinander zu leben, zu lernen, zu arbeiten und zu feiern. Aber das war von den Initiatoren ja auch gar nicht so beabsichtigt. Frisches Blut tut schließlich gut! Die personellen Kontinuitäten – oder einfacher gesagt: Freundschaften - erwiesen sich immerhin als stark genug, um Campanella wie geplant in jedes der beteiligten Länder zu führen. Nach Rehlovice, St. Florian in Österreich und dem polnischen Oswieciem (Auschwitz), wo die Jugendlichen im Vorjahr u.a. den jüdischen Friedhof gepflegt hatten, war im August 2004 das sächsische Wurzen an der Reihe.

Das Netzwerk für Demokratische Kultur war von Anfang an als Projektpartner bei Campanella beteiligt und diesmal direkt für die Organisation des Camps verantwortlich. Bereits Anfang des Jahres hatte sich ein Projektteam mit Michaela Friedrich als Koordinatorin gebildet und im Mai zum Vorbereitungstreffen nach Wurzen geladen. Workshops und Freizeitaktivitäten

wurden organisiert, beim EU-Aktionsprogramm »Jugend für Europa« ein Antrag auf finanzielle Unterstützung gestellt, Fahrräder erbettelt, nach langer Suche mit dem alten Wohnheim der Wurzener Nahrungsmittel GmbH auch eine passable Unterkunft mit Retro-Charme aufgetan und mit Hilfe der Abiturienten des Evangelischen Schulzentrums in Leipzig eine erfolgreiche Workcamp-Generalprobe durchgeführt. Trotzdem blieb ein mulmiges Gefühl: Haben wir wirklich an alles gedacht? Werden sich all die schönen Pläne in der Wirklichkeit bewähren? Und ist Wurzen überhaupt bereit für 14 Tage Campanella?

»NO PROBLEM!«

Der August war dann schneller da, als gedacht. In der letzten Juli-Woche wurden noch mal alle greifbaren Organisatoren zusammengetrommelt, um den Stand der Vorbereitungen zu checken. Aber viel konnte man jetzt eh nicht mehr tun. Die restlichen Vorarbeiten wollten wir am Montag vor dem Eintreffen der Teilnehmer erledigen. Zwei Kühlschränke, ein Regal, Teller, Besteck und ein erster Nahrungsmittelschub mussten ins Wohnheim transportiert werden. Ganz zu schweigen von Daves Katzen und tausend anderen Kleinigkeiten. Bei der ersten Kühlschranktour wurden wir von Maciek aus Polen begrüßt soviel also zu unserer Theorie, dass die ersten Teilnehmer erst am Abend eintreffen. Dabei waren unsere beiden Europäischen Freiwilligen Anne und Grzegorz gerade erst dabei, den Weg vom Bahnhof zur »Kekse« mit Papp-Pfeilen auszuschildern. Das Wohnheim auf dem Gelände der Keksfabrik ist nämlich selbst vielen langjährigen Wurzenern kein Begriff mehr. Aber Maciek hatte die quasi in letzter Minute zusammenge-



Ausgelassene Stimmung beim österreichischen Abend

stoppelte Wegbeschreibung erhalten und sich damit auf eigene Faust durchgeschlagen: »No problem!« Anders als Hans aus Österreich, der mit seinem Auto erst auf dem Domplatz vorfuhr und sich dann mit Hilfe mehrerer Telefonate zum Wohnheim dirigieren lassen musste.

Zur schnelleren Fortbewegung vor Ort dienten gespendete oder geliehene Fahrräder. Damit ging's vom Wohnheim zum Domplatz, wo viele Workshops stattfanden, Mittag gegessen wurde und in der Kulturbar »KuBa 5plus« auch öfter die Abende ausklangen. Aber auch verschiedene Steinbrüche in der Umgebung ließen sich damit gut erreichen, wo man baden oder sich am Klettern versuchen konnte. Schließlich wurden die Räder auch zum ersten Tagesausflug nach Leipzig mitgeschleppt, wo wir das Stasi-Museum in der »Runden Ecke« besuchten. Auf dem Rückweg machten wir einen Zwischenstopp

in Machern und besichtigten eine bis 1989 geheime Bunkeranlage der Staatssicherheit. Zuvor hatte uns bereits die Leipziger EU-Abgeordnete Gisela Kallenbach (Bündnis9o/Grüne) auf dem Domplatz von ihren Erfahrungen in der DDR und während der friedlichen Revolution berichtet, ebenso von ihrer Zeit als UN-Mitarbeiterin im Kosovo und der Arbeit im Europäischen Parlament. Eine Woche später nahmen wir uns einen ganzen Tag Zeit für die Europäische Union, der seit dem 1. Mai 2004 ja auch Polen und die Tschechische Republik als gleichberechtigte Mitglieder angehören. Im Europa-Haus Leipzig beleuchteten wir das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln, bevor wir mit dem Bundestagsabgeordneten Rainer Fornahl (SPD) über Probleme und Chancen des europäischen Projekts diskutierten.

MISSION COMPLETED

Ganz praktisch lernten die Teilnehmer ihre Nachbarländer aber während der vier sogenannten Länderabende kennen. Den Vogel schossen dabei unsere österreichischen Freunde ab, die den steilen Hang zum Domplatz kurzerhand zu den Alpen umfunktionierten und uns dort verschiedene Ereignisse aus der österreichischen (Mythen-)Geschichte nachspielen ließen ... Was die Jugendlichen tagsüber so angestellt hatten, erfuhren die Wurzener dann spätestens beim Abschlussfest am 14. August. Dazu hatten wir die Bands FEHER FEKETE KEREK aus Tschechien, PIG-UP aus Wurzen und AGRESYWNY PLASTER aus Polen eingeladen. Bevor diese aufspielten, wurden die Ergebnisse der Workshops präsentiert: Ein farbenfrohes Mosaik im zukünftigen Veranstaltungskeller des Kultur- und BürgerInnenzentrums D5, eine Stahlskulptur in Form einer einladenden Hand und vier selbst geschreinerte Bänke, die ebenso in D5 ih-

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

rung, Drehbuch, Schnitt in der Medienwerkstatt Bild&Ton LPG. April 2004 :: Geschichtswerkstatt :: Die Ausstellung über die Todesmärsche im Muldental 1945 gastiert im Bürgerzentrum Cannewitz.

20. April 2004 :: EVS :: Informationsveranstaltung Europäischer Freiwilligendienst in Grimma.

21. April 2004 :: Kulturwerkstatt :: Lesung mit Harry Rowohlt im Schloss Machern.

2. Mai 2004 :: Geschichtswerkstatt :: 5. Gedenkmarsch für die Opfer der Todesmärsche im Muldental 1945. Das NDK erhält den Preis für Demokratie und Zivilcourage der sächsischen PDS-Landtagsfraktion in Höhe von 5.000 Euro.

7. Mai 2004 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung »Go Ost« anlässlich der EU-Erweiterung mit Themenschwerpunkt Tschechien und Polen in der Mediathek KomIn.

14.-15. Mai 2004 :: Medienwerkstatt :: Workshop »Wahlkreis« zur



Franz beim Mosaik-Workshop im D5-Kulturkeller

ren Platz finden werden. Die Teilnehmer hatten auch beim andauernden Umbau des Hauses mit Hand angelegt. Einen poetisch-dokumentarischen Blick auf die zurückliegenden Tage lieferte ein begeistert aufgenommener Film, der ebenfalls im Rahmen eines Workshops entstanden war.

Vom Erfolg der Begegnung zeugen nicht zuletzt fortdauernde persönliche Kontakte. Obwohl das ursprüngliche Vorhaben, Campanella in alle vier Länder zu bringen, nun erfüllt ist, soll es weitere Treffen dieser Art geben. Darin stimmten Teilnehmer wie Organisatoren überein. Ob unter dem Label Campanella oder in einer anderen Form, wird sich zeigen.

FRANK SCHUBERT
Coach lugendbegegnungen

ZITATE EINIGER TEILNEHMER:

Only a few times it happened to me that I forgot all my troubles and just enjoyed the moment. It already happened here ... I thank you all for such special 2 weeks ... So, see you next time! (Jarka)

Vielen Dank für die wunderbaren Tage hier in Wurzen. Diese haben mir wirklich Spaß gemacht, ich hoffe, wir werden die Möglichkeit haben, uns nochmal zu treffen. Ich wünsche euch alles Gute. Ich habe so nette Menschen schon lange nicht mehr kennengelernt. (Andrea)

Danke für ALLES, was IHR für uns getan habt! Ihr wart SUPER-NETT und es hat uns sehr viel Spaß gemacht, was ihr für uns vorbereitet habt. Macht es gut ... (Jarmila)

ZWISCHEN KEKSFABRIK UND BAUSTELLE – WORKCAMP DES EVANGELISCHEN SCHULZENTRUMS LEIPZIG IM JUNI 2004

In der gemeinsamen Gesprächsrunde fünf Tage vor der Anreise in die wunderschöne Wurzener Gegend stellten sich alle eine Arbeit mit Menschen vor, die Menschen hilft und Gegensätze verbindet, ein Haus, in dem sich Menschen treffen, in dem wir arbeiten sollten. Fakt war aber, dass dies der Traum war, den das NDK seit dem Hauskauf 2002 träumte und, dass das Haus, was ihnen vorschwebte, erst noch gebaut werden musste. Schon am Bahnhof wurden wir mit zahlreichen NPD Plakaten begrüßt. Diese Stadt schien nicht gerade das zu sein, was man

unter einer normalen Stadt verstand. Wir wurden zwar informiert, dass es in Wurzen mehr Nazis gab als irgendwo sonst, aber man hatte versucht diese Tatsache zu verdrängen, doch die traurige Tatsache wurde uns spätestens am Dienstag bewusst, als die Wahlergebnisse in der Zeitung veröffentlicht wurden.

Am ersten Tag kamen wir abgekämpft vor dem Haus an, was sich D5 nannte, weil es am Domplatz 5 stand. Von außen sah das Ganze noch recht annehmbar aus, aber schon beim ersten Betreten wurde allen schnell klar, dass es sich hier nicht um ein Haus, sondern eher um eine >Riesenbaustelle handelte. Ich kehrte nach den ersten sieben Metern wieder um, denn dem Raum, der geradeaus lag, fehlte der Fußboden. Nach dem Abladen unserer teilweise schweren Reisetaschen im Wohnheim der nahegelegenen Wurzener »Keksfabrik«, in dem wir zwei Wochen leben sollten, gab es Mittagessen, keiner hatte an das Besteck gedacht, einige Vegetarier waren sauer über das Fleisch in der Suppe und die Sonne brannte heiß. So heiß, dass Anna einen furchtbaren Sonnenbrand mitnahm. Später am Nachmittag folgte eine Besichtigungsrunde durch das Haus und durch die Stadt. Wurzen war mit seinen 14-und-Äppelstückchen-Tausend Einwohnern nicht so groß, aber recht hügelig. Viel gab es in der Stadt nicht zu sehen, nur, dass sie ziemlich alt ist. Cora stellte bei dem Stadtrundgang fest, dass sie eine Orientierung wie ein Toastbrot hatte. Wir besichtigten das Haus im Ganzen. Fußboden gab es kaum, alles bestand aus Lehm und Erde, die sich hügelig über den ganzen Boden im Keller hinzog. In der ersten Etage existierte ein Loch bis in den Keller. Alles war provisorisch, man musste aufpassen, wo man hintrat. »Vorsicht Loch!« kam es in der ersten Etage von weiter

oben. »Danke, hätt' ich sonst echt übersehen«, dachte ich, als ich mich wie die anderen vorsichtig über die fehlende Treppenstufe hangelte. Drei Stufen weiter hörte das Treppenhaus dann auch auf und man gelangte über eine Leiter auf den Dachboden. Hier bestand der Boden aus Brettern, die flüchtig über ein paar Querbalken gelegt worden waren. Antike Malereien verzierten die Wände.

Der erste Höhepunkt unserer Zeit hier war wohl das ›Fußballspiel‹ NDK gegen Eva Schulze (Evangelisches Schulzentrum), was wir 20:9 verloren, aber die eineinhalb Stunden Sport hatten sich gelohnt. Einige Raucher merkten nämlich, dass sie aufhören mussten mit Rauchen. Wir handelten mit den drei Jungs in unserer Gruppe Duschzeiten aus, weil es nur einen Duschraum gab; man arrangierte sich.

Die nächsten Tage bestanden für mich aus Nägeln und Steinen. Der Plan der zu erledigenden Arbeiten hing für uns alle deutlich sichtbar im Aufenthaltsraum, der mit schicken orangen DDR-Sesseln und einem nicht funktionierenden Kühlschrank ausgestattet war.

Die neu gegründete Gruppe »Nagel« hatte jedoch keine Ahnung von Nägeln, wie ich nach kurzer Zeit bemerken musste. Auch wenn es einigen nicht gefällt, es muss hier mal angesprochen werden. Die Arbeit gestaltete sich insofern schwierig, dass wir zwar fünf Hämmer, aber nur eine Zange hatten und mindestens drei Leute nicht wussten, wie man diese benutzt. Schließlich mischte ich mich ein, nach einer Weile hatten einige den Dreh raus und wir konnten effektiver arbeiten.

Das einzige Mal, dass ich aus diesem staubigen Hinterhof zwischen Haus und Pseudogarten rauskam war, als einige gebeten wurden, riesige Holzbohlen mit etwa 30 cm Durchmesser

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004 ······

Motivation von Erst- und Nichtwählern.

21.Mai –17.Juli 2004 :: Kulturwerkstatt :: Ausstellung »Die neuen Länder der EU« in der Mittelschule Nord und der Behindertenwerkstatt in Wurzen.

1. Juni 2004 :: Medienwerkstatt :: Die neu gestaltete Web-Seite des NDK www.ndk-wurzen.de geht online.

7.–17. Juni :: Jugendbegegnung :: »Ein starker Baum braucht feste Wurzeln« – Workcamp der Abiturklasse des Evangeli-

schen Schulzentrums Leipzig im D5.

12. Juni 2004 :: Kulturwerkstatt :: Start des EM-Projektes »Fußball ohne Rassismus« mit der Übertragung des EM-Eröffnungsspiels im Wurzener Fußballstadion.

14. Juni 2004 :: Kulturwerkstatt :: Beginn des Open-Air-Kultursommers in der Kulturbar »KuBa 5plus« am Domplatz 6 (Nachbargrundstück zu D5) mit Mondscheinkino zweimal wöchentlich, Übertragung ausgewählter EM-Spiele, regelmäßigem Kneipenbetrieb, Konzerten



Kaffeepause vor D5

und 4 m Länge durch die offene Decke aus dem Keller ins Erdgeschoss zu hieven. Erst wurden sie von vier Leuten unten hinaufgeschoben, wo fünf standen und die Balken fast ohne Hilfsmittel hinaufzogen, die Dinger waren allerdings so schwer, dass mindestens vier Leute tragen mussten, meist waren wir aber zu siebt. Simon hatte versucht sich darauf zu setzen, als es auf der Kippe lag; es hatte ihn glatt wieder hochgehoben. Das ›Mittagessen‹ war jeden Tag die Sehnsucht aller Arbeitenden. Ich Glaube, ungefähr an diesem Punkt setzten erste Anfänge von Gewohnheit ein. »Du siehst aus wie ein Bauarbeiter!«, rief jemand. Was waren wir denn anderes, zugegeben, etwas junge und ungeschützte Bauarbeiter, wie Victoria meinte, der es hier nicht so ganz gefiel.

Als zweiten Höhepunkt muss ich unbedingt den Nachmittag im >Steinbruch anbringen. Wir waren mit den Fahrrädern gerade 3 oder 4 km gefahren, als mein Reifen plötzlich Luft verlor und ich auf der Felge fuhr. Wir ketteten das Rad an einen Schrebergartenzaun und Tabea, die die Leichteste von uns war, lieh mir ihr Rad und fuhr für den Rest des Weges abwechselnd bei den anderen auf der Stange oder dem Lenker mit. Endlich am Steinbruch angekommen, total durchgeschwitzt in der Sonne, verschwand der Traum vom kühlen Nass plötzlich. Meterhohe Steilwände und dreckiges Wasser, ein Goldfisch schwamm drinnen, in der Mitte des Sees konnte man eine Plattform ausmachen, die etwa 1 Meter unter der Oberfläche war. Von der Klippe, auf der wir standen und ins Wasser laufen konnten – der einzige Zugang – ging es am Rand metertief nach unten, obwohl das Wasser klar war, konnte man keinen Grund ausmachen. Wir badeten trotzdem in der kalten Brühe. Die Gesprächsthemen drehten sich um radioaktiv vergrößerte Aquariumsfische, ausgesetzte Alligatoren und Nessie.

Da die Jungs mit dem Grillanzünder nicht kommen konnten, weil es ein Problem mit den Auto gab, grillten wir an dem Abend noch auf einer Wiese zwischen der Keksfabrik, Wirtschaftsweg, Zaun und Wohnheim und spielten Tabu. Am dritten Tag schafften wir es in Gemeinschaftsarbeit, alle Ziegel vom Mörtel zu befreien. Tabea vertrat ja die Ansicht, dass wir hierher geschickt wurden, um was zu lernen. Was? Wie man Steine abklopft, wenn mal wieder Krieg ist, mal ehrlich, das war zum Gehirn abschalten und Buße tun. Die Jungs brachen den Fußboden im Erdgeschoss mit einem Presslufthammer auf und die Mädchen bildeten eine große Kette und transportierten die Eimer mit Erde in den Container. Als ich zum Mittagessen nach oben ging, sah ich im Halbdunkel Georgette aus einem Kellergewölbe auftauchen, die Spitzhacke zum Anschlag angehoben und Cora mit Maßband daneben. Urplötzlich muss-



Fünf Leute, zwei Schubkarren – der Dreck muss weg!

te ich an irgendwelche Bergleute aus dem 18. Jahrhundert denken.

Im Rest der Woche haben Bianca und ich unter unserem größtem körperlichen Einsatz den restlichen Holzberg entnagelt und das war wirklich ein ganzer Berg Arbeit. Wir haben einen »Kinoabend« auf dem Hof der Keksfabrik veranstaltet und den Film »Trainspotting« gesehen, auf Leinwand unter freiem Himmel. Ich fand den Film nicht so wahnsinnig toll. Aber das tötete trotzdem nicht die gute Stimmung, die dort herrschte. Unsere Gruppe hielt mehr zusammen, als je zuvor auf einer Klassenfahrt. Man lernt die Leute einfach viel besser kennen, wenn man den ganzen Tag mit ihnen zusammen verbringt und im Team zusammen arbeitet, sich auf den anderen verlassen können muss.

Und in den vier Tagen hatten wir schon viel geschafft. Zur Wahl durften wir nach Hause. Die zweite Woche gestaltete sich ab-

wechslungsreicher. Wir fingen wieder mit voller Euphorie an Steine abzuschaben und regten uns nebenbei über die Unsinnigkeiten der neuen Rechtschreibung auf. Die Jungs, die regelmäßig mit einer Schubkarre versuchten, Dreck über eine wacklige Rampe auf einen Container zu laden, scheiterten genauso regelmäßig damit und wurden von Mal zu Mal weißer. Der Staub quoll aus der Tür, innerhalb des Kellers war es so verdreckt, dass man nur noch schwer gucken konnte. Auf dem Hof der D6, dem Nachbargrundstück wurde schon alles für das heutige EM-Spiel vorbereitet und fleißig an einer Hütte getischlert. Nachdem wir mit den Steinen fertig waren, wurden wir zum Bierbankbauen eingeteilt. In zwei offene U-Formen wurden zwei Sonneschirme gestellt. Es wurde gefilmt und fotografiert, um unsere Arbeit angemessen zu dokumentieren und bisweilen sah man einen erschöpften Menschen in einer der drei Schubkarren liegen.

Ich brachte die drei Tage damit zu, mit einer Spitzhacke und Schaufel den Rest der Erde aus dem Erdgeschoss zu buddeln und den Steinmüll in Schubkarren auf den Container zu fahren. Über uns wurden Fenster in »Eiche hell deckend« gestrichen. Wir haben fast jeden Abend Fußball geguckt. Auf dem Nachbargelände war eine riesige Leinwand aufgebaut worden, Bierbänke hatten wir hingestellt, ebenso wie Sonnenschirme und ein Haus, in dem Getränke ausgeschenkt wurden. Dahinter hatten einige von uns noch eine Abwaschhütte gezimmert und in der Hütte drin eine Theke und ein Regal.

Bis zum Spiel spielten wir UNO, dann gingen wir als große Delegation rüber. In der zweiten Halbzeit wurde es auf der Mauer, auf der wir saßen langsam kalt, doch das Spiel wurde immer spannender. Am nächsten Tag war es fast schon ein Muss, das

und Kleinkunst.

9. Juli 2004 :: Fahrradwerkstatt :: Aufruf zur Campanella-Fahrradpatenschaft wird gestartet – dem NDK werden auf diese Weise 20 Fahrräder geliehen oder geschenkt.

10. Juli 2004 :: Kulturwerkstatt :: Eigenlesung und Filmgespräch »Typisch Ami?« in der Kulturbar »KuBa 5plus«.
17. Juli 2004 :: Kulturwerkstatt :: Mini-EM »Fußball ohne Rassismus« – Hobbymannschaften treten als neue EU-

Beitrittsländer auf, Bolzplatz Wurzen, abends: Abschlusskonzert mit lokalen Punkrock- und Skabands in der Kulturbar »KuBa 5plus«.

24. Juli 2004 :: Kulturwerkstatt :: Kurzfilmabend und Filmge-

spräch mit Regisseur Marco Gadge in der Kulturbar »KuBa 5plus«.

2. August 2004 :: Medienwerkstatt :: Filmworkshop Herstellen eines Spots, der zum Wählen auffordern soll.

2.-15. August 2004 :: Jugendbegegnung :: deutsch-polnisch-

Spiel unserer Mannschaft gegen die Holländer zu sehen. Ein Gewitter war kurz davor runtergegangen und die dicken Wolken zogen weiterhin am Himmel dahin, als Bianca und ich im Nieselregen als einzige den Weg zum D6 antraten. Als die anderen eine halbe Stunde später kamen, war das erste Tor schon gefallen. Nach den Spielen fand auch immer noch ein mittelgroßes Besäufnis statt und man hörte eigenartige Konversationen auf dem Flur: »Bringst du mal den Fernseher her, das wäre echt knorke.« Oder »Halt, ich bin nicht besoffen.«, »Red mir kein Sofa ins Knie.«, »Hat dir einer ins Gehirn geschissen ... hatte der Fernseher schon immer ein Loch?«

Am nächsten morgen war anscheinend immer noch ein wenig Restalkohol im Blut. »Ich hab vier Stunden geschlafen.«, »Ey, dann hast du ja vier mal so viel wie ich geschlafen, ich bin ins Bett, da war's schon hell.« Die Jungs brachten manchmal echt Stimmung in unsere unausgeschlafene Truppe. Sie waren die einzigen, die sich täglich mit dem Bunsenbrenner selbst bekochten und jeden Morgen mit ihrer Kiste voll Frühstücksflocken in Müslischüsseln und Krümelcappuccino angerückt kamen. Nach meinen Informationen hatten sie neben Laptop, Fernseher und Bunsenbrenner samt Verpflegung noch einen Fußball, Tore, Liegestühle und eine aufblasbare Hüpfburg und ein Boot und Angeln mit.

Jeden Nachmittag mussten wir dann wieder alles für den Abend aufbauen, einige Korrekturen an der Leinwand vornehmen, eine Lichterkette wurde auch noch aufgehängt. Wir trugen Hohldielen aus einem Raum und wurden wieder schlauer. Es gab nämlich auch Dielen, die nicht aus Holz, sondern aus Beton bestanden und verdammt schwer waren, trotzdem schafften wir es, sie irgendwie in den Container zu schaffen,



»Eiche hell deckend«, neue Farbe für die Fenster

wo kurz davor die erste ernsthafte Verletzung dieser zwei Wochen passiert war. Nadine war mit der Schubkarre über ihre komplizierte Konstruktion über die große Pfütze vor dem Container geflogen und im Wasser auf dem harten Beton gelandet. Zum Glück war nix gebrochen. Wir hatten das Haus anständig auf Vordermann gebracht. Am Schluss war natürlich noch Aufräumen angesagt, die Zimmer im Keks sahen zuweilen aus, als wäre eine Bombe eingeschlagen. Ich würde sagen, nach dieser ultimativen Bauwoche sind wir Abiturienten endgültig auf das Leben vorbereitet.

MECHTHILD WIEDEMANN
Teilnehmerin Workcamp Eva Schulze 04

EUROPA IN WURZEN – EUROPEAN VOLUNTARY SERVICE

Auch in den Jahren 2003 und 2004 konnten wir dank der Unterstützung durch »Jugend für Europa« Jugendliche aus Europa einladen, mit uns zusammenzuarbeiten. Die Europäischen Freiwilligen gehören seit 2001 zu unseren regelmäßigen MitarbeiterInnen, die täglich im Einsatz für verschiedene Projekte des NDK sind. Sie arbeiten in der Kulturwerkstatt, in der Medienwerkstatt sowie in den Bereichen Kino und EVS (European Voluntary Service). Dort bringen sie eigene Stärken und Vorkenntnisse ein und lernen natürlich auch von unseren >Experten dazu. Mit ihrem Können und ihrer jugendlichen Agilität unterstützen sie die ehrenamtlich und hauptamtlich Arbeitenden, bringen eigene Ideen und Strategien ein, zeigen uns interkulturelle Unterschiede, oft auch Gemeinsamkeiten auf und geben uns Anstöße zum Nachdenken über zum Beispiel ein Europa ohne Grenzen, über Rassismus in anderen europäischen Ländern und über das demokratische Leben im Land des Ande-

Nach Lina Purtulyte (Litauen) und Yann Le Louer (Frankreich) hießen wir in den letzten beiden Jahren Tove Ragna Reksten (Norwegen), Joanna Filaszkiewicz (Polen), Anne Helgesen Bergseng (Norwegen), Grzegorz Kocielski (Polen) und Tiina Mäkipää (Finnland) für je 12 beziehungsweise 9 Monate bei uns willkommen. Im April 2005 wird Laura Cassinelli (Italien) ihr Praktikum bei uns beginnen. Wie vorgenommen, haben wir es im Sommer 2004 geschafft, erstmalig auch Wurzener Jugendliche ins europäische Ausland zu entsenden. Anja Zilian, Sebastian Koch und Wibke Saalfeld haben sich mit uns auf den

Weg gemacht, eine geeignete gemeinnützige Organisation in Spanien, Irland und Polen zu suchen ... und sie sind fündig geworden. Alle drei machen, grob beschrieben, Jugendarbeit; Anja koordiniert und betreut kulturelle und sprachliche Aktivitäten der »Escuela Oficial de Idiomas« (Offizielle Schule für Sprache) in Leganés bei Madrid, Sebastian arbeitet beim »Neighbourhood Youth Project« in Dublin, das Jugendlichen bei persönlichen und familiären Problemen zur Seite steht, und Wibke ist in der Stiftung für Tanz und Kultur »Choreia« in Projekten tätig, die in der ländlichen Gegend um Sobotka-Krysztalowice benachteiligten Jugendlichen positive Impulse und Hilfe geben soll. Für uns weitet sich mit jedem entsendeten und aufgenommen Freiwilligen der Kontakt zu Organisationen innerhalb Europas. Zum Teil erwachsen auf diese Weise neue Kooperationen und sowieso können wir dabei voneinander lernen. So bekamen wir zum Beispiel die Arbeit des Tvibit-Hauses in Tromsö (Norwegen) vorgestellt. Jede(r) hat ganz persönliche Spuren in unseren Köpfen hinterlassen und hat unsere Arbeitet in unterschiedlichem Maße mitbestimmt und unterstützt.

DOREEN JANKE

Coach European Voluntary Service

IOANNA BERICHTET

Im Juni war mein Freiwilligendienst zu Ende. Ich wusste, dass wenn ich nach Polen fahre, komme ich sehr schnell zurück. Deshalb entschied ich, in den Sommerferien nach England zu fahren. Von da ist es viel komplizierter, nach Deutschland zu kommen ... Ich kann mich nicht erinnern, wann ich das letzte

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004

tschechisch-österreichisches Workcamp Campanella mit verschiedenen Workshops in Wurzen.

14. August 2004 :: Kulturwerkstatt :: Campanella-Abschlusskonzert mit deutschem und polnischem Rock, sowie tschechischem Reggae in

der Kulturbar »KuBa 5plus«.

28. August 2004 :: Kulturwerkstatt :: Kabarettistischer Liederabend mit FRÄULEIN WALTER UND HERR KRAUSE in der Kulturbar »KuBa 5plus«.

- 4. September 2004 :: Kulturwerkstatt :: »Open-Stage« Kleinkunst in der Kulturbar »KuBa 5plus«.
- 11. September 2004 :: Baustelle D5 :: Die 5.000. ehrenamtliche Arbeitsstunde wird geleistet.
- 11. September 2004 :: Kulturwerkstatt :: Klezmer-Konzert mit CHELES-TA in der Kulturbar »KuBa 5plus«.
- 18. September 2004 :: Kulturwerkstatt :: Abschlussfest des Kultursommers mit Präsentation der Medienwerkstatt-Filmprojekte und

mal so viel Sehnsucht hatte und wonach, wie in England nach Wurzen. Oder genauer nach dem NDK, nach >den Unglaublichen<, weil die das NDK sind, nach der ganzen Stimmung, die sie bauen, die Engagement und die Energie, die sie in ihre Projekte investieren, ihre Uneigennützigkeit. Es imponierte mir immer.

Als ich kam, wartete auf mich eine Begrüßungsparty. Dort begann meine Liebe zu Spinat und wurde mir bewusst, dass, wenn ich auf Bigos einlade, dann bestimmt auch in der vegetarischen Version.

Im ersten Monat bekam ich eine Einführung in meine Aufgaben und einen teilweise ausgefüllten Kalender, eine sehr wichtige Sache in diesem Jahr. Jede Woche gibt es nämlich im NDK ein paar Termine, wichtige oder weniger wichtige Treffen. So viel wie während dieses Jahres besprach ich noch nie in meinem Leben. Besprechung war sogar ein Wort, das ich früher nicht kannte. Zum Glück lohnte es sich. Die Projekte entwickelten sich, neuen Ideen entstanden und ich verstand immer mehr. sprachlich, aber hauptsächlich, worum es genau im NDK geht. Am Anfang kümmerte ich mich um das Kino. Ich glaube, zu Beginn war es am schwersten zu telefonieren ... Es kann echt problematisch sein, wenn jemand Sächsich zu dir redet, wenn du gerade beginnst, Hochdeutsch in den Griff zu bekommen. Alle im Büro motivierten mich aber wirksam; dank ihnen brauchte ich nicht das ganze Jahr auf andere zählen, dass sie für mich am Telefon sprechen. Später kamen noch anderen Projekte, wo ich mich besonders engagierte: Die Website über EFD (Eurpäischer Freiwilligendienst) im NDK, Informationstreffen über Freiwilligendienste, ich half auch bei der Videodokumentation und Jugendbegegnung, manchmal sogar bei Bau des NDK Hau-

ses. Genau, für das Haus bewundere ich die NDKler am meisten. Man kann sich schwer vorstellen, wie viel Arbeit es damit gibt und wie viel Vorstellungskraft und Mut man haben muss, solche Unternehmung auf die Schulter zu nehmen. Sie könnten doch einfach einen anderen Ort zum Leben wählen, aber dann will ich so gar nicht denken, was aus dieser Stadt werden wuerde. Eine Nazienklave mit der Stadtregierung, die kein Problem sieht? So sah ich es zumindest, als ich da wohnte.

Die große Freude dieses Jahres waren die anderen Freiwilligen. Tove, meine Vorgängerin, die mich total überraschte damit, dass sie eine Frau ist (ihr Name klingte mir definitiv männlich...), Julia, die gebratenes Fleisch zum Frühstück essen konnte, Miquel, der, als wir mit einem nur ungarisch sprechenden Mann per Anhalter fuhren, sang, um nicht wie Luft einfach da zu sitzen, und Anne, meine Mitbewohnerin, mit der ich mich so gut verstand, dass während des ersten halben Jahres Schlaf die Rolle der Pause zwischen Reden spielte.

Die Zeit meines EFDs ist zu Ende. Seitdem war ich schon dreimal in Wurzen, wurde in Polen besucht, schreibe Briefe mit Anne und bald treffe ich mich mit Miquel. Dazu bleiben messbare Kenntnisse, unmessbarer Verstand der anderen Kultur, des Zusammenlebens und tausende Gedanken und Verknüpfungen. Die Zeit meines EFDs ist zu Ende? Darüber kann man diskutieren ...

JOANNA FILASZKIEWICZ

Freiwillige im NDK von Juli 2003 bis Juni 2004

CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004 ······

Rockkonzert mit JAMBOREE in der Kulturbar »KuBa 5plus«. 3.–19. September 2004 :: Jugendbegegnung :: deutsch-polnischtschechisch-österreichisches Workcamp Primula im Kulturzentrum Rehlovice, Tschechien.

- 22. September 2004 :: Das NDK gründet einen Beirat aus sechs in Wurzen verankerten und angesehenen Bürgerinnen und Bürgern.
- 28. Oktober 2004 :: AMAL :: Der Prozess um den Überfall



WURZENER EXTRABLATT ABGESANG AUFS WXB

Beinahe wäre das Extrablatt untergegangen. Bei der Planung dieser Dokumentation wohlgemerkt, denn eingestellt wurde das vom NDK herausgegebene Stadtmagazin für Wurzen bereits Mitte 2003. Die letzte Ausgabe erschien im April 2003 – also genau drei Jahre nach der allerersten Ausgabe. Schwerpunktthema der Nr. 26 war der zu diesem Zeitpunkt kurz vor der Tür stehende Krieg der USA gegen den Irak.

Mit einem Blick auf die eher armseligen Aktivitäten der lokalen 'Friedensbewegung', einem kontroversen Interview mit einem aus dem Irak stammenden Asylbewerber, einer Analyse und einem Mini-Dramulett (in provinzieller Mundart) zum Thema Terrorismus sowie Impressionen aus Jerusalem ging's in dieser letzten Ausgabe noch mal richtig fett zur Sache. Andere bereits fertige oder geplante Artikel wurden aus Platzgründen verschoben. "Wenn nicht wieder ein Krieg dazwischen kommt", so hieß es im Editorial, "können Sie diese in der nächsten Ausgabe lesen."

Ein weiterer Krieg war es nicht, der dem WXB den Garaus machte. Es war einfach irgendwie die Luft raus. Kein Wunder nach insgesamt 26 Ausgaben, allesamt komplett ehrenamtlich aus dem Boden gestampft. Zwar sind immer mal wieder neue Leute zum Redaktionsteam gestoßen, trotzdem war der aktive Kreis zum Schluss extrem geschrumpft und ausgelaugt. Studium und Abi-Stress forderten immer mehr ihren Tribut. So war es kein Wunder, dass gegen Ende Rezensionen und andere kulturelle Artikel die harten lokal(politisch)en News immer mehr an den Rand drängten (auch dank unseres engagierten

Rezensionsbeauftragten Stefan Pannor, der seine Artikel mittlerweile Wurstblättern wie der Zitty, der Comixene und Spiegel-Online aufschwatzen muss). In dieser Art hätten wir sicher noch eine Weile weiter machen können – ist schließlich ein guter Grund, um an kostenlose Rezensionsexemplare heranzukommen. Aber das wäre dann nicht mehr das Wurzener Extrablatt gewesen.

Das WXB sollte von Anfang an kein Vereinsblättchen des NDK sein. Es kam uns darauf an, eine Alternative zur örtlichen Lokalzeitung zu schaffen, auf Missstände hinzuweisen und öffentliche Debatten auszulösen. An kontroversen Artikeln mangelte es nicht. An Reaktionen aus der Bevölkerung schon eher. Natürlich erwarteten wir nicht, gleich mit Leserbriefen oder Gegendarstellungsklagen überschwemmt zu werden. Trotzdem ist es irgendwie verwunderlich, welches negative Echo immer mal wieder Artikel über Wurzen in überregionalen Medien (oder auch nur dem Kreuzer aus Leipzig) auslösen – das eigene Stadtmagazin hingegen ausdauernd mit, na ja, Missachtung bedacht wurde. Nicht gerade sehr motivierend.

Sicher hätten wir beim Vertrieb und bei der Werbung noch einiges verbessern können. Aber wie finanzieren? Das WXB war für das NDK von Anfang an ein ›Zuschussgeschäft‹. Den Umfang und die Qualität des Papiers hatten wir am Ende schon zurückgefahren. Dank eines moderneren Layouts ließ sich trotzdem beinahe mehr Inhalt in die zuletzt 16 Seiten pressen (nicht unbedingt zum Gefallen unserer älteren Leserschaft).

Kurze Rede, langer Sinn: Statt mit halber Kraft weiterzumachen und das WXB einem langsamen Siechtum anheim zu geben, trugen wir es im Sommer 2003 zu Grabe. Wortwörtlich: Von einem Fackelzug und feierlichen Reden begleitet, wurde das Wurzener Extrablatt hinterm D5 verscharrt. Unter die Trauergäste hatte sich unter anderem auch der geheimnisvolle Wolf Larson gemischt, der uns seit geraumer Zeit mit wunderbaren Kurzgeschichten und verwirrenden Leserbriefen beglückt hatte. Nur dass zu diesem Zeitpunkt noch niemand seine wahre Identität ahnte ...

Damit wäre eigentlich das Ende vom Lied erreicht. Trotzdem ist noch etwas nachzutragen: Die von der Mitwirkung am WXB ausgelöste Begeisterung am Journalismus ließ sich nicht lange unterdrücken. Einige ehemalige Extrablättler ließen bereits im Sommer 2003 die »Plattform« zu Wasser, ein unabhängiges »Schüler- und Jugendmagazin«, von dem bisher (mit Unterstützung des NDK) immerhin fünf Ausgaben erschienen. Die Plattform wurde beim Muldentaler Jugendpresseball 2004 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet, (Ex-WXB) Autor Sebastian Koch alias Klaus Urlaub errang zudem beim sächsischen SchülerzeitungsOscar einen 2. Platz für einen Text über die Studi-Proteste Anfang 2004. Das macht uns dann doch irgendwie stolz. Auch heute gibt es (wieder) genug Anlässe, bei denen es einem die Feder juckt: NPD-Wahlerfolge, Gewalttaten, Anschläge und Verschwörungstheorien, Konfusion im Parlament und

Schweigen in der Bevölkerung ... Zum Glück haben wir nun un-

seren Newsletter und vor allem die NDK-Website, um solche

Schreibtriebe ausleben zu können. Keep watching us!

FRANK SCHUBERT
Projektleiter Wurzener Extrablatt

P.S.: Nostalgiker können in der Mediathek des NDK in den alten Extrablättern blättern.

DIE LEUDE HINTER DIE KAMERA! – BILD & TON LPG

Für Filme interessieren sich die meisten, wenn auch eher aus einer passiven, am liebsten gut gepolsterten Haltung heraus. Wer eigene Ideen in einen Film verwandeln möchte, hat neben dem wohlbekannten Geldproblem wohl auch die Frage: Wer weiß wie und ist geduldig genug, auch Laien einzuweihen? Da das NDK sich zum Ziel macht, bei der Umsetzung von Ideen zu helfen, wurde im Januar 2004 die Medienwerkstatt »Bild & Ton LPG« als Sprungschanze in die komplizierte Welt des Filmemachens eröffnet. Neben Schnitt- und Filmtechnik gibt es auch fachkundige Beratung für alle Filminteressierten. Neben wöchentlichen Treffs, betreut von Ralf Hauenschild, der an der HGB Leipzig studiert, werden regelmäßig Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten. Im Projekt »Filmreif« z.B. haben die Teilnehmer gemeinsam einen Kurzfilm von Idee über Drehbuch bis zum Schnitt selbst realisiert.

Zu den Landtagswahlen 2004 wurde ein kleiner, feiner Wahlwerbespot gedreht, der vor allem bei Jugendlichen Lust auf Politik und Wahlen wecken sollte. Weiterhin entstanden ein halbstündiger Spielfilm, mehrere Dokumentationen, über die Wurzener und ihre Stadt sowie über verschiedenste Projekte des NDK.

Die »Bild & Ton LPG« ist offen für alle, die raus aus dem Fernsehsessel und rein in den Regiestuhl wollen, der wohl nicht so bequem, aber umso spannender ist. Probesitzen!

HELLA FRANKE Praktikantin

rechter Jugendliche auf einen Jugendklub in Hohburg im Oktober 2003 beginnt im Amtsgericht Grimma.

1.-5. November 2004 :: Mediathek :: Kinder- und Jugendfilmfestival im Lichtwer-Gymnasium Wurzen.

- 6. November 2004 :: Auf die Büroräume des NDK, des Mobilen Beratungsteams und der Opferberatung AMAL wird ein Rohrbombenanschlag verübt.
- 8. November 2004 :: Wurzens Bürgermeister, Vertreter aus

Wirtschaft und Standortinitiative, des NDK und seines Beirats, der MBTs und AMAL, sowie der Polizeidirektor aus Grimma treffen spontan zu einem Beratungsgespräch beim NDK zusammen. Start einer Unterschriftenaktion in Wurzen als

erstes Zeichen gegen den Anschlag.

9.—19. November 2004 :: Geschichtswerkstatt :: Ausstellung »Eine alltägliche Bedrohung – aktueller Antisemitismus in Deutschland und Europa« im Lichtwer-Gymnasium, im Berufsschulzentrum Wurzen

DAS NETZWERK WIRD BAUHERR

Seit Ende des Jahres 2002 hat das Netzwerk neben seinen eigentlichen Aktivitäten noch eine weitere, sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Es hat sich zur Berufung gemacht, in Wurzen ein Kultur- und BürgerInnenzentrum einzurichten.

Mit Unterstützung der Amadeu Antonio Stiftung, der Wochenzeitung »Die Zeit« und vieler weiterer Spendengeber war es möglich, mit dem Haus am Domplatz 5 (D5) ein Objekt zu erwerben, in dem es hoffentlich bald Realität wird, den Traum eines regionalen Zentrums der Kultur und des Bürgerengagements in die Tat umzusetzen.

Mit viel Tatendrang sind deshalb seit November 2002 jeden Samstag viele junge und alte Leute dabei, ihren Teil an der Verwirklichung dieser Idee beizutragen. In bisher 5.250 ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde das ehemalige Domherrenhaus aus dem Jahre 1679, welches vorher als Förderschule für geistig behinderte Menschen genutzt wurde, in den jetzigen >Rohbauzustand versetzt. Dafür galt es, die alten Installationen wie Rohre, Heizungen, Toiletten, Elektroleitungen zu entfernen; viele Quadratmeter alter Bodenbeläge, Trockenbauwände, Schornsteine und einige Decken wurden herausgerissen. Auch einige kleinere Schönheitsreparaturen konnten bereits in Eigenregie durchgeführt werden. So sind fast alle der 60 Fens- D5« ter abgebeizt, geglast und neu gestrichen worden. Auch an den Außenanlagen vor und hinter dem Haus konnten bereits sichtbare Erfolge erzielt werden.



Das NDK beim Fundraising für den Kalender »AKTenzeichen

konnte es endlich richtig zur Sache gehen. Die bisher ehrenamtlich durchgeführten Arbeiten konnten jetzt durch eine Mit dem Erhalt der Baugenehmigung im Oktober 2003 trat das Fachfirma unterstützt werden. So ging es daran, die Funda-»Projekt D5« in eine neue, professionelle Phase ein. Jetzt mente des Hauses zu unterfangen, Beton- und Maurerarbeiten

durchzuführen, und zu guter Letzt ist im Keller der zukünftige Veranstaltungsraum durch die Fertigung eines Betonunterzuges zu seiner endgültigen Größe gewachsen.

Mit vielen Tonnen Bauschutt als Ergebnis sind also jetzt die Abrissarbeiten im Inneren abgeschlossen und es kann an den Aufbau und die Ausgestaltung der Räumlichkeiten gehen. Die zukünftige Raumstruktur ist bereits ersichtlich.

Natürlich ist der Umbau eines so alten Gebäudes mit einem sehr hohen Aufwand verbunden. Es müssen Brandschutzvorschriften und denkmalpflegerische Belange beachtet und umgesetzt werden, Haustechnik, Heizung und sanitäre Anlagen müssen komplett neu beplant und installiert werden. Auch an die Statik werden heute ganz andere Anforderungen gestellt. Aus diesem Grund bedarf es noch einer erheblichen Anstrengung, um aus dem jetzigen ›Rohbau‹ ein lebendiges Haus mit vielen Nutzern zu machen.

Einen Vorgeschmack auf eine künftige Nutzung konnte man sich schon während der vergangenen zwei Jahre machen.

In den Jahren 2002 und 2003 war die Baustelle D5 dank einer Ausnahmegenehmigung Veranstaltungsort für Konzerte, Kinoabende und Lesungen. Über den Sommer konnte auch ein kleiner Barbetrieb etabliert werden. Sogar Udo Lindenberg weilte einmal in den alten Gemäuern.

Das Erreichen des jetzigen Zustandes wäre nicht möglich gewesen ohne viele Hände aus Nah und Fern. So halfen junge Menschen aus ganz Europa im Rahmen von Jugendbegegnungen, sorgten Eltern für das leibliche Wohl der Bauarbeiter und nicht zuletzt sei an dieser Stelle den vielen Spendern für die finanzielle Unterstützung gedankt.





Einziehen der Zwischendecke im D5

und im St. Augustin Gymnasium Grimma.

10. November 2004 :: Der Wurzener Stadtrat verliest eine Erklärung, die den Anschlag auf das NDK-Büro verurteilt. Daraufhin verliest der NPD-Funktionär Sascha Wagner im Namen der NPD-Fraktion eine

Schmähschrift gegen das NDK.

12.-13. November 2004 :: Kulturwerkstatt :: Landestreffen »Tolerantes Sachsen« im Berufsschulzentrum Wurzen.

25. November 2004 :: Der Kreistag verabschiedet einen Appell

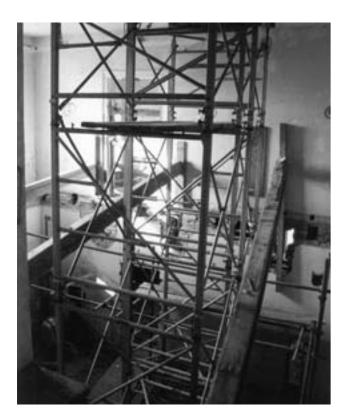
gegen politisch motivierte Gewalt.

6. Dezember 2004 :: Auszählung der Unterschriften: 1.255 BürgerInnen und Bürger Wurzens haben unterschrieben. Beginn der Plakataktion gegen Gewalt der Wurzener Unternehmerinnen und Unternehmer.

7. Dezember 2004 :: Mitglieder von Bundes- und Landesvorstand der Grünen besuchen das NDK.

Auf dem Weg zu einem Kultur- und BürgerInnenzentrum ist in STATISTIK D5 Wurzen schon viel erreicht worden, jedoch ist bis zum Umzug noch ein weiter Weg zu bestreiten.

MICHAEL JURICH UND PAUL MAISCHNER Coach D5 und Projektleiter D5-Bau



ARBEITSSTUNDEN

Insgesamt wurden im Domplatz 5.250 Arbeitsstunden durch Freiwillige abgeleistet. 200 verschiedene Leute aus verschiedenen Ländern haben bisher das Projekt durch ihre Arbeitskraft unterstützt. Die freiwillige Arbeit erbrachte eine Bauleistung von 52.500 Euro (bei einem theoretischen Stundensatz von 10 Euro).

MATERIAL

232 Tonnen Bauschutt, Müll und Holz wurden in dieser Zeit bewegt und entsorgt. 34 Kubikmeter Beton wurden in das Haus eingebaut, die dazu beitragen, dass die Statik des Hauses erheblich verbessert wird.

FINANZEN

133.983,69 Euro konnten wir durch Spenden, Zuschüsse, Benifizveranstaltungen und Preisgelder für D5 sammeln. Dieses Geld wurde für den Kauf des Hauses, Werkzeug, Baugenehmigung, Planung, Entkernung des Gebäudes und erste Rohbaumaßnahmen im Keller und Erdgeschossbereich ausgegeben.

Alle Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum von Ende November 2002 bis Dezember 2004.

Gerüst zwischen Keller und 1. Etage während der Erneuerung des Bodens im Erdgeschoss

······ CHRONOLOGIE DER PROJEKTE 2003 / 2004 ······

9. Dezember 2004 :: Kulturwerkstatt :: Benefizlesung zu Gunsten des D5 mit Harry Rowohlt in der Schaubühne Lindenfels, Leipzig. Der Erlös von 2.300 Euro fließt in die Bauarbeiten des Kultur- und BürgerInnenzentrums D5.

AMAL HILFE FÜR BETROFFENE RECHTER GEWALT

AMAL - Hilfe für Betroffene rechter Gewalt leistet mit seinen MitarbeiterInnen seit 2001 Unterstützung für Opfer rechtsextremer Übergriffe in Sachsen. Wenn wir von einem solchen Übergriff erfahren, versuchen wir einen Kontakt zu den Betroffenen herzustellen, um zu erfahren, was passiert ist und wie wir helfen können. Wir geben Hinweise zu rechtlichen Möglichkeiten, helfen bei der Suche nach Zeugen, Rechtsanwälten und Psychologen, begleiten zu Polizei, Behörden und in Gerichtsverfahren, vermitteln Kontakt zu möglichen unterstützenden Initiativen vor Ort und leisten – wenn dies gewünscht ist – Öffentlichkeitsarbeit. Alle Schritte werden mit den Betroffenen besprochen, nichts über deren Köpfe hinweg entschieden. Das Projekt hat Beratungsstellen in Dresden, Görlitz und Wurzen und kann – bis auf die nordwestsächsische Region, in der die RAA Leipzig tätig ist – fast sachsenweit agieren. Ab 2005 wird das NDK die mehr als dreijährige Trägerschaft des Projektes in die Hände von AMAL e.V. und der RAA Sachsen legen und natürlich fester Partner der Projekte bleiben.

DOKUMENTATION EINES FALLES AUS WURZEN:

In den Morgenstunden des 18. Juli 2004 schlagen vier rechtsextreme Wurzener Jugendliche den 29-jährigen J. auf dem Markt mit Fäusten und Fußtritten brutal zusammen. Zuvor beleidigen sie ihn und einen Freund (K., 27 Jahre) als undeutsch, Penner und Sozialschmarotzer. Er erleidet schwerste Verletzungen. So ist ein Finger mehrfach gesplittert, er hat Hämatome im gesamten Gesichts- und Körperbereich. Als K. ihm helfen will, wird er ebenfalls geschlagen und u.a. am Knie verletzt. Die Polizei wird zu Hilfe gerufen, nimmt jedoch lediglich Personalien auf, verweist auf eine schriftliche Zeugenvorladung und fährt ab. Die Verletzten bleiben mit den Tätern auf dem Markt zurück. J. wird mehrere Tage lang im Krankenhaus behandelt. J. und K. informieren noch am gleichen Tag die MitarbeiterIn-

nen von AMAL und schildern die genauen Umstände der Tat. Beide haben die Tat bereits angezeigt. Gemeinsam überlegen wir, wie das weitere Vorgehen aussehen könnte. So sollte sich J. sämtliche Verletzungen attestieren lassen und absehbare Arztbesuche dokumentieren. Es wird mit Einverständnis der Betroffenen die Presse informiert und der Rechtsanwalt von K. aufgesucht, der beide vertreten soll. In diesem Fall sind die Aussichten auf Erfolg aus unserer Sicht heraus sehr gut, da einerseits die Täter bekannt sind und es mehrere Zeugen des Übergriffs gibt, die bereit sind, vor Gericht auszusagen. Die Verletzung von J. ist nach mehrfachen Operationen derart kompliziert, dass der ihn behandelnde Arzt im Januar 2005 eine mögliche Amputation nicht ausschließt. Der junge Vater kann durch die Verletzung weder seinen Beruf weiter ausüben noch seinem langjährigen Hobby als Bassist einer Wurzener Band nachgehen, und hat durch den Übergriff neben einem körperlichen auch einen immensen finanziellen Schaden hinnehmen müssen. In der Durchsetzung ihrer Rechte wird AMAL J. und K. auch weiterhin begleiten und unterstützen.

> **INGO STANGE** Mitarbeiter AMAL

> > 35

RECHTSEXTREMISTISCHE ÜBERGRIFFE. STRAFTATEN UND AKTIVITÄTEN IN WURZEN **UND UMGEBUNG**

Einleitung: Die Chronik erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Uns ist bewusst, dass viele Straf- und Gewalttaten weder zur Anzeige kommen, noch in irgend einer anderen Form an die Öffentlichkeit dringen. Viele Opfer rechter Gewalttaten schrecken aus Angst oder anderen Gründen vor einem polizeilichen oder juristischen Vorgehen zurück. Diese Chronik beruht hauptsächlich auf den Aussagen von Opfern und/oder Tat- und Augenzeugen bzw. deren Freunden. Bedeutsam für uns in der Einschätzung der Straftaten, ob es sich um rechtsex-

34

trem motivierte Taten handelt oder nicht, sind in erster Linie die Aussagen und Wahrnehmungen der Betroffenen und Zeuglnnen.

Was Sie tun können:

- >> Informieren Sie uns, wenn Sie von rechtsextremen Gewaltund Straftaten erfahren oder Ihnen Symbole, Parolen, Musik und Kennzeichen von offensichtlich Rechtsextremisten begegnen.
- >> Bitte zeigen Sie diese Taten an oder helfen dabei, dass dies geschieht. Die Polizei ist darauf angewiesen, um überhaupt ermitteln zu können. Telefon: 110
- >> Schauen Sie bei Angriffen nicht weg, sondern organisieren Sie Hilfe. Erklären Sie sich bereit, als Zeuge auszusagen.
- >> Lassen Sie das Opfer nicht allein, sondern stellen Sie sich öffentlich auf seine Seite.
- » Helfen Sie mit, Opfer vor zukünftigen Angriffen zu schützen, z.B. durch eine Telefonkette. Wir unterstützen Sie dabei.
- » Überlegen Sie mit, was vor Ort getan werden kann, um demokratische und gleichberechtigte Umgangsweisen zu etablieren und zu stärken.

Hilfe: 03425 / 851541 bei AMAL – Hilfe für Betroffene rechter Gewalt e.V.

Silvester / Neujahr 2003: Wurzen: In vier Geschäften vietnamesischer Händler werden in der Silvesternacht die Scheiben eingeworfen. Dabei wird vor einem der Läden eine Rakete auf eine Frau abgeschossen, ihr Freund mit einem Baseballschläger bedroht. Im Laden werden durch die Rakete Kleidungsstücke in Brand gesetzt.

Brandis (11 km von Wurzen): Ein junger Mann wird von fünf rechten Jugendlichen überfallen, geschlagen und erleidet Verletzungen. Die selben Täter überfallen in der gleichen Nacht eine Fete junger Brandiser, wobei es zwei Verletzte gibt.

Trebsen (11 km von Wurzen): Mehrere rechte Jugendlichen beschießen ein Haus, in dem ein Libanese mit seiner Familie lebt und rufen ausländerfeindliche Parolen.

22. Januar 2003: Wurzen: Die Büste des Wurzener Antifaschisten Albert Kuntz wird in der Nacht vor seinem Todestag im

Stadtpark von ihrem Gedenkstein geschlagen und im Parkteich versenkt, wo sie erst im April 2003 gefunden wird.

März 2003: Machern (8 km von Wurzen): Ein Schüler der Mittelschule wird während des Sportunterrichts durch rechtsorientierte Mitschüler verletzt. Durch den Angriff werden beide Trommelfelle verletzt. Er muss stationär behandelt werden. Die Sportlehrerin greift nicht ein.

In der Gemeinde gibt es zudem seit Jahresbeginn heftige Diskussionen zu wirtschaftlichen Verwicklungen eines CDU-Gemeinderates mit dem Holocaustleugner und Neonazi Reinhard Rade (Ex-Republikaner, Nähe zur Wehrsportgruppe Hoffmann).

28. März-6. April 2003: Wurzen: Zum Rummel auf dem Bürgermeister-Schmidt-Platz gibt es Pöbeleien und Diskriminierungen durch eine rechte Clique, die sich seit einiger Zeit auf dem Platz trifft.

1. April 2003: Machern (8 km von Wurzen): In der Nacht brennt der China Imbiss vor der Kaufhalle im Gewerbegebiet ab. Ein 16-jähriger wird später von der Polizei gefasst und gibt die Tat zu. Das Motiv sei laut Polizei unklar. Der Verkaufswagen ist seit langem mit Nazisymbolen beschmiert.

Mai 2003: Dresden (85 km von Wurzen): Im sächsischen VS-Bericht 2002 wird die Wurzener Band UTGARD (Proberaum in der ehem. Teppichfabrik) als rechtsextremistisch eingestuft. Eine andere Wurzener Rechtsrockband, FINAL DESTINATION, bleibt ungenannt, hat aber ebenso rechtsextreme Mitglieder und Fans. Letztere probt im Mittelstandszentrum.

17. Mai 2003: Wurzen: Drei Jugendliche werden in der Nacht gegen 0.30 Uhr in der Martin-Luther-Straße in Nähe des »Kebab Hauses« von ca. 20 Rechten angegriffen und von mindestens drei Rechten mit Baseballschlägern, sog. Totschlägern und Stöcken zusammengeschlagen. Ein Jugendlicher wird verletzt und muss ärztlich behandelt werden.

30.Mai 2003: Wurzen: Nach dem Stadtfest in Wurzen kommt es in der Nacht gegen 1 Uhr auf dem Markt zum Übergriff von ca. zehn rechten Jugendlichen auf einen jungen Mann. Diesem wird mit einer Eisenstange das Schlüsselbein gebrochen. WähJugendliche in der Innenstadt auf.

31. Mai 2003: Wurzen: In der Domgasse wird aus einer Wohnung heraus lautstark rechtsextremistische Musik (Sieg Heil, Juden raus, Bullenschweine) abgespielt. Nach Herbeirufen der Polizei durch Anlieger zerstören die Jugendlichen (unter 17 Jahren) eine oder mehrere CDs.

Mai 2003: Wurzen: Die rechte Band FINAL DESTINATION probt nunmehr in der Teppichfabrik. In deren Ex-Proberaum im Mittelstandszentrum probt eine neue Band mit Namen WHITE DE-STINY, die sog. RAC spielen (Rock against Communism). Diese Band gibt es seit Herbst 2002.

Grimma (17 km von Wurzen): In eine Diskothek am Motorenwerk werden schon seit einiger Zeit keine Ausländer als Gäste eingelassen. Dies berichten Ausländer aus Grimma.

Trebsen (11 km von Wurzen): Der seit mehreren Jahren von extrem rechten Jugendlichen dominierte Jugendklub wird nach massiver und teils öffentlicher Kritik und nach gemeinsamen Beratungen von Träger, Stadtverwaltung, Polizei und dem Mobilen Beratungsteam noch vor dem Sommer geschlossen.

21. Juni 2003: Wurzen: In der Wenceslaigasse / Ecke Dresdner Straße wird ein 22-jähriger Mann gegen 0.30 Uhr von vier Rechten zusammengeschlagen. Er erleidet Prellungen und Hämatome am Körper. Zwei der Angreifer erkennt er.

Sommer 2003: Machern (8 km von Wurzen): Beim aus Schildau stammenden und seit dem Frühjahr in Machern ansässigen Nazi-Versandhandel FRONT RECORDS führt das LKA im Juli eine Razzia durch. Inhaber des als Sonnenstudio getarnten Vertriebs ist Thomas Persdorf, einst führender Kopf in der verbotenen Blood&Honour-Bewegung.

04. Juli 2003: Wurzen: Ca. zehn mit Schlagstöcken, Baseballschlägern u.a. Waffen ausgestattete rechte Jugendliche schlagen am Bürgermeister-Schmidt-Platz auf eine Gruppe von ca. sieben Spätaussiedlern ein und verletzen mindestens einen schwer.

25. Juli 2003: Hohburg (8 km von Wurzen): Ca. sieben Rechtsextreme greifen Jugendliche eines Jugendklubs an und verletzen acht, drei davon werden ärztlich behandelt. Sie sind mit

rend des Festes halten sich vor allem abends bis zu 20 rechte Schlagstöcken und ähnlichem bewaffnet. Einige werden erkannt und gehören seit Jahren der rechten Szene im Wurzener Raum an.

> Juli 2003: Wurzen / OT Roitzsch / Machern (8 km von Wurzen): Das LKA macht im Roitzscher Haus der NPD eine Razzia mit mehreren Dutzend Beamten. Unter anderem setzen sie Spürhunde ein. Auch in Machern findet eine Razzia beim Nazi-Versandhandel FRONT RECORDS statt. Belastendes wird offiziell nirgends gefunden.

> 14. August 2003: Wurzen: Im gesamten Stadtgebiet gibt es Plakate und Aufkleber zum »Gedenken an den Märtyrer Rudolf-Hess« mit Werbung für den Nazi-Gedenkmarsch in Wunsiedel.

> 17. August 2003: Brandis: (11 km von Wurzen) Gegen 22 Uhr werden mehrere Jugendliche von vier Rechtsextremen mit Baseballschlägern und anderen Waffen zusammengeschlagen. Zwei werden verletzt. Die Rechten tragen Sturmmasken und können nicht identifiziert werden.

> 22. August 2003: Wurzen: Am Abend attackieren mehrere Rechtsextremisten Jugendliche am Bahnhof. Dabei werden zwei junge Männer verletzt. Sie werden im Krankenhaus behandelt.

> 23. August 2003: Wurzen: Nach einem NDK-Konzert am Domplatz 5 überfallen ca. 25 Rechtsextreme gegen 1 Uhr die noch verbliebenen Gäste und Mitwirkenden. Es wird »Hier marschiert der nationale Widerstand!« skandiert. Die Angegriffenen flüchten. Es gehen Scheiben zu Bruch, verletzt wird niemand. Gegen 3.15 Uhr zünden Rechte an gleicher Stelle zwei NDK-Banner an und zerschlagen die Scheibe des NDK-Schaukastens vor dem Domplatz 5. Durch Hinweise werden diese Täter ermittelt.

> Burkartshain (8 km von Wurzen): Am Abend schlagen nach einem Sportturnier mehrere rechte Jugendliche zwei Jugendliche einer Fete des Jugendklubs Burkartshain zusammen. Eines der Opfer wird mit schweren Verletzungen in die Uni-Klinik Leipzig eingeliefert.

25. August 2003: Wurzen: Der Proberaum der Wurzener Nazi-

band WHITE DESTINY im Mittelstandszentrum wird vom Vermieter (TLG) wegen »zu vielen Partys« gekündigt. Der Proberaum etablierte sich zum Treffpunkt der lokalen Szene, von dem aus Rechte immer wieder Jagd auf andere machten. Ein neuer Raum entsteht im Nemter Weg, den sie am 5. September lautstark einweihen. Die GEA-Klimatechnik als Vermieter kündigt ihnen daraufhin sofort zum Monatsende, zudem ihr die Gesinnung der Jugendlichen bekannt wird. Die Band veröffentlicht Ende 2003 die Demo-CD »Finde deinen Weg« mit neun Liedern »im typischen deutschen RAC-Stil« (Rock against Communism), die in einem Tonstudio in Rostock produziert wurde. 30. August 2003: Wurzen / OT Dehnitz: Mehrere Rechte schlagen einen 16-jährigen zusammen, der vom Muldenregattafest kommt. Er hat im gesamten Gesichtsbereich Hämatome.

- 5. September 2003: Wurzen: Eine junge Frau mit Kleinkind wird an der Zimmermannskreuzung von einem bekannten rechten Schläger aus seinem Auto heraus bedroht und beleidigt.
- 14. September 2003: Brandis (11 km von Wurzen): Beim Tankstellenfest wird ein 16-jähriger Jugendlicher von mehreren Rechten zusammengeschlagen. Die Frisur des Opfers habe ihnen nicht gefallen.
- 27. September 2003: Brandis (11 km von Wurzen): Ein Jugendlicher wird an der Tankstelle mit Steinen und Glasflaschen beworfen. Die Täter sind bekannte Brandiser Rechtsextreme.
- o8. Oktober 2003: Wurzen: Ein 21-jähriger Wurzener wird gegen 22.00 Uhr von ca. fünf rechten Jugendlichen in der Beethovenstraße von seinem Fahrrad gestoßen und geschlagen. Verletzt wird er nicht.
- 14. Oktober 2003: Wurzen: Ein 19-jähriger wird auf dem Rummel aus einer Gruppe von ca. 20 rechten Jugendlichen heraus als »Vaterlandsverräter« beschimpft, mehrmals ins Gesicht geschlagen und getreten. Er erleidet Hämatome im Gesichts- und Kopfbereich.
- 19.–20.Oktober 2003: Brandis (11 km von Wurzen): Ca. 30–40 Rechte feiern in ihrem zum 31. Oktober gekündigten Jugendtreff am Markt 4 eine lautstarke Abschiedsparty. Herbeigerufene Polizisten werden mit Steinen und Flaschen angegriffen.

Sechs Rechte (19–23 Jahre) werden festgenommen. Der Treff wird vollkommen zerstört, das Haus später abgerissen. Immer wieder kam es am Markt zu Attacken auf andere Jugendliche.

- 7. November 2003: Wurzen: Der bereits am 14. Oktober von Rechten geschlagene Jugendliche wird in der Straße des Friedens gegen 23.30 Uhr von drei Rechten überfallen. Sie rufen: »Kommt, die Zecke machen wir platt!«. Sein Fahrrad wird zerstört, verletzt wird er nicht. Ein Täter trägt eine Bomberjacke mit der Aufschrift »White Power«.
- 8. November 2003: Bennewitz (2 km von Wurzen): Zwei Rechte schlagen einen Jugendlichen mit Zaunlatten und verletzten ihn. Zuvor verfolgen und beschimpfen sie dessen Schwester und deren Freund (»Scheiß Türke!«), den sie ebenfalls schlagen.

Herbst 2003: Bundesrepublik / Wurzen: Auf den im Internet erschienen, abstrusen Bericht »Der Anschlag« des verurteilten Rechtsterroristen Lothar Harold Schulte weist NPD-Chef Müller via Email dessen Vorwürfe zurück und spricht u.a. sehr ausführlich über die »nationale Arbeit« in Wurzen in den vergangenen Jahren.

- 10. Dezember 2003: Wurzen: Ein 19-jähriger wird gegen 13 Uhr durch einen bekannten Rechten vorsätzlich mit dessen PKW in der Straße des Friedens angefahren und geschlagen. Verletzt wird er nicht, sein Fahrrad jedoch demoliert.
- 12. Dezember 2003: Wurzen: Ein bekannter Rechter versucht gegen 1 Uhr einen 26-jährigen mit seinem PKW auf der B6 (Esso-Tankstelle) anzufahren. Der Betroffene kann ausweichen und bleibt unverletzt.

Dezember 2003: Wurzen: Marcus Müller gibt nach seinem Wegzug sein Stadtratsmandat auf. Nachfolger wird Wolfgang Schroth. Er bleibt jedoch NPD-Kreisvorsitzender und meldet 2004 für Trebsen (21. Mai) und Mutzschen (16. Mai) Wahlkampfveranstaltungen an.

- 31. Dezember 2003: Wurzen: In der August-Bebel-Straße spielen Rechte rechtsextremistische Musik ab. Der Hausbesitzer erstattet später Anzeige.
- 16. Januar 2004: Wurzen: In einem Flugblatt wird für eine Mahnwache am 24. Januar auf dem Jacobsplatz (10-13 Uhr)

geworben. Es wird gegen das »System«, gegen Markus Zeh (sic!) und Michael Friedmann gehetzt. Verantwortlich ist der bundesweit bekannte Neonazikader Sascha Wagner als »Beauftragter für den Muldentalkreis«. Das Flugblatt wird u.a. kurzzeitig vor dem Gymnasium verteilt.

24. Januar 2004: Wurzen: Zur bundesweit beworbenen Kundgebung der Jungen Nationaldemokraten auf dem Jacobsplatz versammeln sich ab 11.00 Uhr etwa sechzig Rechtsextreme und fordern u.a. »Freiheit statt Repression für nationale Jugendliche«. Unter dem Motto »Die Narren sind los« protestieren Wurzenerinnen und Wurzener in einem Bündnis gegen die Mahnwache.

Januar 2004: Wurzen: Die Naziband WHITE DESTINY vertreibt ihre CD über einschlägige Nazi-Kataloge und im Internet bundesweit. Sie tritt bei zahlreichen rechtsextremistischen Konzerten u.a. mit SELBSTSTELLER (Riesa) und RACIAL PURITY (Dresden) in Sachsen-Anhalt und Cottbus auf. Letztere Bands erwähnt der VS-Bericht 2003. UTGARD hat sich gegen Ende 2003 aufgelöst.

Wurzen: Sascha Wagner wohnt mittlerweile in Wurzen und meldet mehrere Mahnwachen bzw. Wahl-Infostände im gesamten Kreis an. Sein Vertreter ist Müller. Es werden massiv Wahlunterstützungsunterschriften gesammelt.

Februar 2004: Machern (8 km von Wurzen): Das BKA beschlagnahmt beim Nazi-Versandhandel FRONT RECORDS im Sonnenstudio (B6) zahlreiche rechtsextreme CDs, T-Shirts und diverse PCs. U.a. werden 150 Combat18-Shirts beschlagnahmt. Der Online-Vertrieb geht jedoch weiter. Inhaber Persdorf lässt sich gegenüber der LVZ von der bundesweit bekannten Anwaltskanzlei Kunze (Auschwitzleugner) aus Uslar vertreten.

März 2004: Wurzen: In der Walther-Rathenau-Straße 18 hat Thomas Persdorf ein Haus (ehem. Fleischerei) gekauft und verlegt so seinen Versandhandel nach Wurzen. Im Haus soll im Hinterhofgebäude die Wurzener Rechtsrockband WHITE DESTINY proben. Augenzeugen berichten von viel Zulauf auf dem Grundstück durch rechte Jugendliche.

6. März 2004: Machern (8 km von Wurzen): Mit einem Großauf-

gebot löst die Polizei ein Konzert im Sportpark Tresenwald auf. An dem Konzert nahmen rund einhundert Personen (Ex Blood&Honour-Szene) teil.

30. April 2004: Wurzen: Ein thailändischer Imbiss vor dem Kaufland wird angezündet, nachdem versucht wurde, einzubrechen. Die Feuerwehr kann löschen, bevor noch größerer Schaden (ca. 2.000 Euro) entsteht.

15. Mai 2004: Wurzen: In der Nacht überfallen ca. 15 Rechtsextreme fünf alternative Jugendliche in der Rosa-Luxemburg-Straße. Dabei werden drei verletzt. Einer wird mit mehreren Kieferfrakturen und zahlreichen Hämatomen am gesamten Körper in die Uni-Klinik Leipzig gebracht und später operiert. Ein weiterer erleidet Verletzungen an Kopf und Hand, ein Dritter am Unterarm. Die organisiert auftretenden Rechten sind massiv mit Schlagstöcken, Knüppeln und Baseballschlägern bewaffnet. Bürgermeister Lehne und Revierleiter Weiden besuchen das Opfer in Leipzig.

13. Juni 2004: Muldentalkreis: Bei den Kommunalwahlen bekommt die NPD im Kreis 5,8%. In Wurzen 11,8%, in Trebsen 11,7%. Im Kreistag und im Stadtrat Wurzen zieht die NPD mit je drei Räten ein.

19. Juni 2004: Zschorna: (6 km von Wurzen) Beim Sommernachtsball wird ein Einwohner durch einen rechten Schläger verletzt und im Wurzener Krankenhaus stationär behandelt. Der Rechte beschimpft den Mann u.a. als »alten Penner«.

19. Juni 2004: Roda / OT von Mutzschen (17 km von Wurzen): Die sächsische NPD feiert ihre Sommersonnenwende auf dem Grundstück des Landesvorsitzenden Winfried Petzold. Organisatorisch zeigen sich Wagner und Müller – dessen Wahlkreis Mutzschen ist – verantwortlich. Als Redner wird der Rechtsterrorist Peter Naumann angekündigt. Es spielen rechten Bands und ein Gitarrenbarde. Teilnehmer kommen den Autokennzeichen zufolge aus Dresden, der Sächsischen Schweiz, dem Muldental, Riesa-Großenhain, Meißen, Torgau-Oschatz, Kamenz. Aus Dresden reist ein Bus des Unternehmens Gendritzki an.

26. Juni 2004: Wurzen: Beim Pressefest der Muldentaler Kreiszeitung demonstrieren gegen 12.30 Uhr ca. 15 NPDler (u.a.

Müller, Wagner, Schroth). Sie tragen Plakate: »Gegen politische Verfolgung nationaler Jugendlicher!« und »Wir glauben eher an die Unschuld einer Hure, als an den Wahrheitsgehalt der LVZ!«. Die Aktion wird 14 Uhr beendet. Am Möbelhaus Zimmermann prangte schon vorher ein Transparent mit o.g. Slogan.

Wurzen: Zwei Rechte (22) randalieren gegen 3 Uhr vor dem Bahnhofsshop und beschädigen zwei Blumenkübel sowie eine Fensterscheibe. Beide werden gestellt.

18. Juli 2004: Wurzen: Gegen 5 Uhr schlagen mindestens vier rechte Jugendliche aus einer Gruppe von ca. 15 Rechten heraus nach rassistischen und nazistischen Beleidigungen einen 29-jährigen auf dem Markt zusammen. Er wird sehr schwer an der Hand verletzt (ein Finger ist gesplittert, mehrere Hämatome am ganzen Körper) und stationär behandelt. Ein weiterer 27-jähriger wird ebenfalls geschlagen und verletzt (Knie, Hämatome). Die Täter sind bekannt. Die Fingerverletzung des 29-jährigen ist derart kompliziert, dass der ihn behandelnde Arzt im Januar 2005 eine mögliche Amputation nicht ausschließt. In derselben Nacht kommt es zu mindestens zwei weiteren Übergriffen durch rechte Jugendliche. So wird in der Breitscheid-Straße ein Jugendlicher verletzt, ein anderer in der Mozartstraße.

17. August 2004: Muldentalkreis: Zum Rudolf-Hess-Gedenktag tauchen Aufkleber und Schmierereien auf, die an den Naziverbrecher und sog. »Märtyrer des Friedens« erinnern sollen. Während in Brandis die Verwaltung Anzeige erstattet, sieht man in Wurzen davon ab.

Mitte August 2004: Wurzen / Bennewitz (2 km von Wurzen): Ein Jugendlicher in einer Beschäftigungsmaßnahme eines Bildungswerkes wird durch rechte Jugendliche antisemitisch beschimpft, nachdem er erwähnt, jüdische Vorfahren zu haben. Er wird nur noch »Der Jude« gerufen. Tage später wird er in Wurzen und vor seiner Wohnung bedroht.

Wurzen: Neben seinem Textildruckservice, einem Cateringservice und dem Online-Versandhandel FRONT RECORDS baut Persdorf ein Studio zur Produktion eigener Tonträger auf. Zeugen berichten von viel bundes- und europaweitem Zulauf und einem sehr großen Brief- und Paketverkehr.

 September 2004: Wurzen: In der Wenceslaigasse wird ein PDS-Kreis- und Stadtrat von einem rechten Jugendlichen geschlagen und angepöbelt. Er wird ärztlich behandelt. Die Täter kann er später identifizieren.

Wurzen: Erste Stadtratssitzung mit den drei NPD-Abgeordneten Rosenberger, Schumann und Schroth. Proteste zum Einzug der NPD ins Parlament kommen nicht, auch kein Beitrag zum 65. Jahrestag des Überfalls auf Polen.

Sommer 2004: Leipzig (28 km): Auf den Montagsdemos treten immer wieder Wurzener Nazis u.a. mit Transparenten in Erscheinung, wie Fotos beweisen.

Anfang September 2004: Bennewitz (2 km): Mehrere 14 bis 15-jährige Mädchen schlagen in der Mittelschule ein 13-jähriges Mädchen und malen SS-Runen auf deren Stirn. Vorausgegangen sind wochenlange Bedrohungen und Übergriffe durch die Täterinnen, die engen Kontakt zu rechten Jugendlichen im Ort haben. Bekannt werden die Taten erst im Oktober. Zwei Täterinnen werden der Schule verwiesen. Öffentlich kritisiert wird vor allem der Umgang mit dem spätestens nach mehrmaligen Interventionen der Mutter bekanntem Problem seitens der Schule. In der folgenden Debatte in der Öffentlichkeit wird das Projekt »Mit Grips gegen Gewalt« im Landkreis gestartet.

19. September 2004: Muldentalkreis: Zu den Landtagswahlen erhält die NPD in Sachsen 9,2% und hat somit 12 Sitze im Parlament. Im Muldental bekommt sie 10,0% im Wurzener, bzw. 9,6% im Grimmaer Wahlkreis bei den Listenstimmen, in Wurzen 11,7% bei den Direktstimmen, in Thallwitz (8 km von Wurzen) 13,3%, in Mutzschen (18 km von Wurzen) 16,2%.

6. Oktober 2004: Wurzen: Der Stadtrat beschließt den Haushaltsplan 2005 mit Stimmenmehrheit aus CDU und NPD gegen PDS und SPD.

Oktober 2004: Beucha (15 km von Wurzen): Zu mehreren Sachbeschädigungen kommt es auf dem Friedhofsgelände und an der Kirche durch randalierende Jugendliche. U.a. malen sie ein Hakenkreuz an die Fassade der Kirche.

Anfang November 2004: Wurzen / Bundesrepublik: Auf der Naziwebseite www.schulhof.net, welche die sog. »Schulhof-

CD« des sog. Freien Widerstands bewirbt, wird als eine der sechs Kontakte in Sachsen Combat Wurzen mit der Email-Adresse Karen-Teubner@t-online genannt. Die CD sollte an Schulen kostenlos verteilt werden, kann jedoch lediglich auf der Homepage herunter geladen werden. Auf der rassistischen und national-völkischen CD geben sich berüchtigte Nazibands ein Stelldichein und werben um Anhänger.

6.–7. November 2004: Wurzen: In der Nacht gibt es einen Anschlag auf die Bürogemeinschaft des NDK, des Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus und der Opferberatung AMAL in der Bahnhofstraße. An Schaufenster und Eingangstür werden jeweils sog. Rohrbomben gezündet. Die Sprengsätze zerstören teilweise die Scheiben. Der Anschlag macht u.a. deutlich, dass dies eine neue Qualität von Gewalt ist, die sich gegen Andersdenkende richtet. Die Polizeidirektion Grimma und der Soko Rex ermitteln. Ein lokales Bündnis initiiert eine Unterschriftenliste in der Stadt, die den Anschlag verurteilt.

8. November 2004: Wurzen: Im Anschluss an eine Kundgebung und eine Demonstration gegen den Bombenanschlag vom 6.–7. November wird eine Gruppe junger Wurzener (ca. 12 Personen) auf dem Heimweg von 25–30 Rechten verfolgt und im Rosental angegriffen. Zwei Jugendliche werden dabei verletzt und müssen ärztlich behandelt werden. Nach Angaben der Polizei werden 16 Rechte vorübergehend in Gewahrsam genommen, aber auch einer der angegriffenen Jugendlichen. Im Vorfeld halten sich mehrere Gruppen Rechter (insgesamt ca. 80 Personen) im Stadtgebiet auf, die auch versuchen Menschen anzugreifen.

10. November 2004: Wurzen: Zur Stadtratssitzung verabschieden alle Fraktionen (außer NPD) eine Erklärung, die den Anschlag und Gewalt verurteilt. Sascha Wagner verliest ein NPD-Flugblatt, in welchem dem NDK unterstellt wird, ein linksextremistischer und bolschewistischer Verein zu sein. Das Flugblatt wird anschließend verteilt. Nach verhaltenem Protest schneidet OBM Schmidt Wagner das Wort ab. Anwesend sind ca. 12 NPD-Anhänger.

10.–19. November 2004: Wurzen: Im Gästebuch des NDK häufen sich rechtsextreme Einträge und Verschwörungstheorien

zum Anschlag. Auch in Wurzen häufen sich Gerüchte, das NDK hätte den Anschlag inszeniert. Die Argumentationen sind denen der NPD teilweise ähnlich. Die Junge Union Wurzen stellt einen möglichen politischen Hintergrund der Tat generell in Frage und zieht betrunkene Jugendliche in Betracht.

26. November 2004: Wurzen: Thomas Persdorf hat mittlerweile ein sehr gut etabliertes Tonstudio und bringt unter seinem Label mehrere Tonträger, u.a. einen Solidaritäts-Sampler »zur Unterstützung von verschiedenen nationalen Projekten« und eigene T-Shirts (»Schöner Leben mit Naziläden«) heraus.

10. Dezember 2004: Grimma (17 km von Wurzen): Das Amtsgericht verurteilt drei einschlägige Rechte zu mehrmonatigen Haftstrafen ohne Bewährung. Vier weitere erhalten mehrmonatige Bewährungsstrafen. Angeklagt waren sie wegen gefährlicher Körperverletzung beim Überfall in Hohburg am 25. Juli 2003.

15. Dezember 2004: Wurzen: Am Clara-Zetkin-Platz grölen gegen 19 Uhr zwei Rechte mehrmals lautstark »Ausländer raus!«. Vorher beschimpfen sie eine 20-jährige als »Zecke«.

Dezember 2004: Wurzen / Dresden (85 km von Wurzen): Sascha Wagner wird als persönlicher Mitarbeiter des NPD-Landtagsabgeordneten Alexander Delle gehandelt. Marcus Müller soll Mitarbeiter bei Jürgen Schön werden. Ein Wahlkreisbüro wird es u.a. in Grimma geben.

UNTERSTÜTZUNG AUS DER »BÜRGERLICHEN MITTE«

Arbeiten im politischen Umfeld heißt sich zu positionieren.

Dies ist aber leider oftmals damit verbunden, in eine politische
Schublade im Sinne von Parteien oder Rechts/Links-Schemen
gedrängt zu werden. So versteht sich das Netzwerk für Demokratische Kultur aber nicht. Wir haben besonders darauf geachtet, dass alle die, die unserem Leitbild entsprechend sich den Menschenrechten verpflichtet fühlen und sich im Sinne von demokratischer Kultur engagieren wollen, ihre Projekte unter dem Dach des NDK verwirklichen können.

Leider ist es uns trotzdem nicht gelungen, dies in der öffentlichen Wahrnehmung stark genug herauszustellen. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, ein weiteres für uns öffentlichkeitswirksames Gremium zu installieren – einen Beirat.

Die Funktion des Beirats besteht zum einen darin, dem NDK in der Öffentlichkeit eine Positionierung zu verleihen, die ihm gerecht wird, und zum anderen, dem Vorstand und den handelnden Akteuren mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Dies tut der Beirat seit seiner Wahl im September 2004 in einer Weise, wie wir es uns besser nicht wünschen könnten. Er besteht in seiner derzeitigen Zusammensetzung aus Cornelia Woitek (Ärztin), Gerlinde Braunsdorf (Geschäftsführerin), Karla Sperling (Angestellte), Carl Rößler (Bauingenieur), Stefan Winkelmannn (Gemeindepädagoge) und Gottfried Röthig (Optikermeister).

Wir freuen uns über diese Unterstützung und sind dankbar für die Anregungen, die uns der Beirat bisher gegeben hat. Wir denken, die Zusammenarbeit wird zukünftig noch fruchtbarer und intensiver, im Sinne unserer Idee, zivilgesellschaftliche Wirkungen zu erzielen und demokratische Kultur zu fördern.

STEPHAN MEISTER

Kulturmanagement, Fundraising

EHRUNGEN UND PREISE

Am 5. März 2004 wird dem NDK im Rahmen des Wettbewerbs »Aktiv für Demokratie und Toleranz 2003« vom »Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt« aufgrund des ideenreichen und wirkungsvollen Beispiels zivilen Engagements ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro verliehen.

Am 2. Mai 2004 erhält das NDK den von der PDS-Landtagsfraktion gestifteten Preis für Demokratie und Zivilcourage. Mit großer Mehrheit fiehl die Entscheidung aus über 20 Vorschlägen zugunsten des NDK. Professo Hans lauter betont in seiner Laudatio den Vorbildcharakter: »Das Netzwerk ist in jeder Hinsicht beispielhaft.«

Die 5.000 Euro Preisgeld fließen in voller Höhe in die Bauarbeiten des Kultur- und BürgerInnenzentrums D5.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2003 IN EURO

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2004 IN EURO

EINNAHMEN		EINNAHMEN	
Umsatzerlöse	33.936,06	Umsatzerlöse	20.667,66
Erstattung von Versicherung,		Erstattung von Versicherung,	
Zinsen und ähnliche Beträge	548,80	Zinsen und ähnliche Beträge	9.493,18
Spenden, Bußgelder		Spenden, Bußgelder	
und Mitgliedsbeiträge	20.025,75	und Mitgliedsbeiträge	28.592,96
Öffentliche Zuschüsse	376.215,81	Öffentliche Zuschüsse	377.863,07
Aktivierte Eigenleistung	26.405,00	Aktivierte Eigenleistung	20.450,00
SUMME	457.131,42	SUMME	457.066,87
<u>AUFWENDUNGEN</u>		<u>AUFWENDUNGEN</u>	
Materialkosten	3.936,38	Materialkosten	2.495,48
Personalkosten, Honorare	248.169,71	Personalkosten, Honorare	264.176,30
Raumkosten	27.752,39	Raumkosten	28.758,65
Verwaltungskosten	34.740,24	Verwaltungskosten	18.967,6
Werbe-, Druck- und		Werbe-, Druck- und	
Reisekosten	27.219,00	Reisekosten	27.642,23
Zinsaufwand	251,92	Zinsaufwand	2.704,07
KFZ-Kosten	18.016,76	KFZ-Kosten	20.595,69
Abschreibungen	17.215,50	Abschreibungen	13.160,08
Büro- und Betriebsbedarf	15.391,69	Büro- und Betriebsbedarf	32.602,77
Supervision	1.426,32	Supervision	1.189,8
SUMME	394.119,91	SUMME	412.292,73
JAHRESÜBERSCHUSS	63.011,51	JAHRESÜBERSCHUSS	44.774,14
ZUFÜHRUNG ZU RÜCKLAGEN	63.011,51	ZUFÜHRUNG ZU RÜCKLAGEN	44.774,14
BILANZGEWINN	0,00	BILANZGEWINN	0,00

PARTNER UND UNTERSTÜTZER

Aktion Mensch :: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. :: Amadeu Antonio Stiftung :: Amal e.V. :: Anne-Frank-Fond Basel :: Anne-Frank-Zentrum Berlin :: Auschwitz-Begegnungsprojekt :: Bildungswerk Weiterdenken e.V. :: Bündnis Bunt statt Braun Berlin :: Club Courage Colditz :: com.cores Leipzig :: Dipl.-Des. Franziska Klose :: E-Werk Oschatz e.V. :: Ephraim-Carlebach-Stiftung :: Evangelisches Schulzentrum Leipzig :: Fairwaltungstiger :: Ferienland Sachsen e.V. :: Friedrich-Ebert-Stiftung :: GEA Klima- und Filtertechnik Wurzen :: Gegen Vergessen für Demokratie e.V. :: Herbert-Wehner-Bildungswerk :: Initiativgruppe Gedenkmarsch :: Jugendchor Akzente Wurzen :: Jugend für Europa :: Kafril Service GmbH Wurzen :: Kulturbüro Sachsen e.V. :: Landesfilmdienst Sachsen :: Landesverband Soziokultur e.V. :: Landkreis Muldentalkreis :: Netzwerk Süd-Ost e.V. :: RAA Sachsen e.V. :: Tolerantes Sachsen :: Schaubühne Lindenfels :: Schulmuseum Leipzig :: Stadt Wurzen :: Standortinitiative Wurzen e.V. :: Stiftung Demokratische Jugend :: Zentrum Demokratische Kultur :: Ziesmann Baugeräte GmbH Wurzen :: Zughafen/Clueso Erfurt :: Zuversicht e.V.

Das Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. wird maßgeblich finanziert durch:





Das Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. ist auf Unterstützung und Spenden angewiesen. Bitte helfen Sie uns unsere Arbeit fortzuführen und zu verstetigen. Spendenkonto: 3 522 102 Bank für Sozialwirtschaft Bankleitzahl: 860 205 00

